

„Tourismus und Lebensqualität für Liebstadt“

Ein Konzept zur nachhaltigen touristischen Entwicklung von Liebstadt



Erarbeitet von:

Envipro Projekt GmbH & Co KG
Blasewitzer Str. 41, 01807 Dresden

Unter Mitarbeit u.a. von:

Fachliche Beratung:

Elementar Architektur
Dipl.-Ing. Falk Jurkiewicz
Mühlbacher Str. 35, 01809 Mühlbach

Ingenieurbüro für Geotechnik
Dipl.-Ing. Thomas Goldhahn
Gimmnitztal 103f, 01762 Hartmannsdorf-Reichenau

Wissenschaftliche Begleitung: Tobias Koppisch

Wissenschaftliche Begleitung: Eva Buchner

Leitung der Arbeitsgruppen: Gabor Schuster

Projektzeitraum: 06/2020 bis 08/2022

Inhalt

1. Ausgangssituation und Analyse	S. 3
2. Forschungsstand und Studienkonzeptionierung	S. 6
3. Bestandsaufnahme	S. 7
<u>3.1. Allgemeine Informationen</u> (Rahmenbedingungen, Makro- und Mikrostandort)	S. 7
<u>3.2. Alleinstellungsmerkmale</u>	S. 10
4. Bevölkerungsbefragung im Rahmen der Projektstudie	S. 12
<u>4.1 Fragebogenstruktur</u>	S. 12
<u>4.2 Qualitative Auswertung</u>	S. 15
5. Perspektiven, Möglichkeiten und Zielsetzungen	S. 16
<u>5.1. Handlungsfelder</u>	S. 16
5.1.1. Erhalt, Ausbau und Revitalisierung der Infrakstruktur	S. 16
5.1.2. Touristische Vermarktung und Vernetzung	S. 18
5.1.2.1. <i>Anwendung standardisierter, erfolgssicherer touristischer Modelle</i>	S. 19
5.1.2.2. <i>Koordinierungsstelle für Regionalentwicklung</i>	S. 37
5.1.3. Innovative Konzepte	S. 40
5.1.3.1. <i>Zentrum für regionale u. nachhaltige Mobilität in Liebstadt, für E-Bike und Rad: „Auf königlichen Wegen nach Liebstadt und Kuckuckstein“</i>	
5.1.3.2. <i>Mobiler Landmarkt – 7 Dörfer und eine kleine Stadt</i>	S. 43
5.1.3.3. <i>Mobile Brauanlage für einen Anhänger, sowie externes Zubehör. Beweggründe und Zielstellung für eine mobile Brauanlage</i>	S. 45
5.1.3.4. <i>Neue kooperative Planungskultur</i>	S. 49
5.1.3.5. <i>Gemeinschaftlicher Bürgergarten auf den Liebstädter Schlossterrassen Naturerlebnis, Nachhaltigkeit und Kulturlandschaftspflege.</i>	S. 51
5.1.3.6. <i>„Denkmalnetz Sachsen“ in Liebstadt</i>	S. 53
<u>5.2. Ehrenamtliches Engagement und Vereinswesen als Wegbereiter verbesserter Standortfaktoren</u>	S. 76
6. Fazit und Schlusswort	S. 80

1. Ausgangssituation und Analyse

Liebstadt, im Herzen der Region Sächsische-Schweiz/Osterzgebirge gelegen, bildet als kleinste Stadt Sachsens geographisch wie historisch den kulturellen Kern des ländlichen Raumes zwischen dem Süden Dresdens, dem Erzgebirgskamm und der Tschechischen Grenze. Die aktuelle Situation ist von ökonomisch-infrastrukturellen Schwierigkeiten gekennzeichnet. Es gibt am Wochenende keine öffentliche Verkehrsanbindung in die nächsten Städte. Der Liebstädter Handel ist komplett zum Erliegen gekommen, es ist kein einziges Ladengeschäft mehr vorhanden. Selbst die Nahversorgung mit einfachsten Lebensmitteln ist nicht mehr gegeben. Einige Handwerksbetriebe und Firmen sind noch vor Ort, aber es gibt keinen Warenumsatz, keinen Markttag, keinen – abgesehen vom noch relativ regen Vereinsleben in der Stadt – sozialen Austausch auf den Straßen, keine Begegnungsräume in Ermangelung an Geschäften und Verkehrsmitteln. Es fehlt somit an einer lebendigen Ortsmitte. Es mangelt an Treffpunkten und Gemeinschaftsräumen, die den sozialen Zusammenhalt prägen. Lebens- und Wohnqualität haben, durch verkehrspolitischen Rückbau und die starken Abwanderungs-bewegungen seit der Wendezeit, enorme Schwächung erfahren.

Das Entwicklungskonzept „Tourismus und Lebensqualität für Liebstadt“ soll mittels umfassender Erhebungen und Analysen Grundlagen liefern, dass Liebstadt mit seinen Attraktionen und Qualitäten und den inzwischen durchaus vorhandenen dynamischen und innovativen Leistungsträgern innerhalb eines überschaubaren Zeitraums wettbewerbsfähig in der bereits sehr gut entwickelten Tourismusregionen „Sächsischen Schweiz“ und „Osterzgebirge“ wird und den Anschluss findet an die positive Entwicklung, die dieser Wirtschafts- und Lebensfaktor in der Region insgesamt bereits einnimmt. Welche Stärken, welche Schwächen und Defizite kennzeichnen die Ausgangssituation bzw. das derzeitige Angebot, mit dem Liebstadt präsentiert? Was sind (potenzielle) Alleinstellungsmerkmale für Liebstadt?

Liebstadt liegt genau im Schnittpunkt des Übergangsgebiets von Osterzgebirge und Elbtalschiefergebirge und bildet einen wichtigen Kultur-, Natur- und Naherholungsraum mit großen Potenzialen, die vor allem für das Bemühen um Aufleben des Tourismus und damit einhergehenden wirtschaftlichen Aufschwung und Verbesserung der Lebensbedingungen vor Ort von großer Bedeutung sind.

Im Mittelpunkt der Region ist mit Schloss Kuckuckstein ein bedeutendes, signifikantes Kulturdenkmal verankert, das nicht nur geschichtliche Geltung aufbietet, sondern mit dem sich entscheidende touristische Vermarktungspotenziale entwickeln lassen. Das Schloss stellt auch einen wichtigen topografischen und sozialen Bezugspunkt (mit vielfältigem kulturellen Angebot) in einer weitläufigen Dörfergemeinschaft und reizvollen Mittelgebirgslandschaft dar. Die heutige „Abgeschiedenheit“ Liebstadts,

bedingt u.a. auch durch die historischen, fortschrittsbedingten Umbrüche, wie etwa dem Eisenbahnbau in die Nachbartäler zu Beginn des 19. Jahrhunderts und den damit einhergehenden Bedeutungsverlustes der Poststraße, die durch Liebstadt führt und über Jahrhunderte Handels- und Verkehrsroute und damit Lebensader war, bietet zugleich neue potentielle Gunstfaktoren auf, etwa zur Befriedigung von besonderen Naherholungsbedürfnissen, familienfreundlichem/sicherem Naturerlebnis oder der einfachen Suche nach Entschleunigung. Es gilt also, die vorhandenen Bedingungen umfassend auszuloten und Chancen für eine touristische Erschließung bzw. Wiederbelebung zu identifizieren, die gewinnbringend für alle Bewohner und Akteure dieses ländlichen Raumes sein können.

Die Frage zielt darauf ab, wie Anreize geschaffen werden können, um einerseits wieder als Wirtschaftsstandort für Gewerbe, Handel und Dienstleistungsbetriebe attraktiv zu werden, um damit einerseits die Lebensgrundlage für Bewohner und potenzielle Neubürger¹ zu schaffen, aber auch zugleich ein anziehendes Angebot für Gäste und Besucher zu gestalten. Dabei müssen auch die möglichen negativen Auswirkungen solchen Auflebens in Rechnung gezogen werden, wenn es z.B., wie die in unserer Studie enthaltene Bürgerbefragung² aufzeigt, Einwände gegen zu großes Parkaufkommen gibt oder der durch Besucherströme oder Musikdarbietungen entstandene Lärm, die beeinträchtigte Ruhe, beklagt werden.

Die Verträglichkeit aller Maßnahmen ist somit Prämisse, da nur im Miteinander von Einwohnern und Besuchern ein gedeihliches Zusammenleben und Zusammenwirken möglich ist. Hinzu kommt die unbedingte Berücksichtigung von natur- und landschaftsschutzbezogenen Erfordernissen. Der in den letzten Jahren zum regelrechten Aufblühen gekommene Tourismus im Kerngebiet des National Parks Sächsische Schweiz hat mittlerweile Formen von Massentourismus angenommen, der die betroffenen Orte³ an ihre Belastungsgrenze und darüber hinaus bringt. Auch die Bahnverbindung auf der Stammstrecke Meißen-Schmilka ist an Wochenenden turnusmäßig überlastet. Der Autoverkehr in die Sächsische Schweiz auf der B172 bildet regelmäßige, weithin reichende Blechlawinen, die sich teilweise bis Pirna zurückstauen. Das Thema der Besucherstromlenkung, d.h. die geschickte Umverteilung von Tourismus-interessierten nimmt damit auch eine zentrale Rolle der gesetzten Aufgaben ein, da hier synergetische Effekte erzielt werden: Die Entlastung der prominenten touristischen Hauptziele und ihrer Gemeinden sowie die Belebung

1 seit 2015 ist vermehrter Zuzug aus Dresden zu verzeichnen, allerdings unter dem Motiv der „Wochenendhüsler“.

2 Fragebogen „Tourismus und Lebensqualität für Liebstadt“ in: Lokal-Anzeiger, amtliches Mittelungsblatt der Städte Bad Gottleuba-Berggießhübel, Liebstadt und der Gemeinde Bahretal, Ausgabe: Nr. 7/2022, ersch. 30.06.2022, (S.21-22).

3 Rathen, Krippen, Bad Schandau, Königstein, Schmilka

der bisher vernachlässigten Regionen und Attraktionen. Daraus erwächst zugleich eine Schonung der Ressourcen vor Ort, etwa der Verkehrswege, der Abfallwirtschaft, überhaupt des gesamten Bereichs der Versorgungsinfrastruktur.

Das Entwicklungskonzept „Tourismus und Lebensqualität für Liebstadt“ will zunächst ein Instrumentarium zur Identifizierung der Probleme wie auch Potenziale liefern, um daraus Maßnahmen abzuleiten, die Teil eines umfassenden Entwicklungsplans sind. Welche technischen, politischen, verkehrsstrukturellen Bedingungen und Erfordernisse müssen überhaupt für einen positiven Wandel vorliegen oder geschaffen werden?

In *technischer* Hinsicht wurde bei den Arbeitsreffen und Gesprächsrunden, in die nicht nur Experten und Planer einbezogen wurden, sondern auch stets Einwohner wie auch Gäste, immer wieder auf die unzureichende Internetqualität in Liebstadt hingewiesen. Auch die am Ende unserer Erarbeitungsphase durchgeführte Bürgerbefragung und Abschlussveranstaltung wies verschiedenlich auf diesen zentralen Mangel hin⁴. Es müssen also bereits an dieser niederschweligen technischen Barriere Investitionen unternommen werden, um den Weg für Entwicklung und Aufschwung zu ebnen. Solche Investitionsvorhaben können indes nur mit starken Wirtschaftspartnern oder durch kommunale Gelder oder staatliche Förderungen bewältigt werden, woraus sich also eine direkte Förderabhängigkeit ergibt, die wiederum zielgerichtetes *politisches* Agieren voraussetzt, d.h. die Stadtverwaltung muss in dieser Hinsicht die Notwendigkeit erkennen, formulieren und gegenüber den übergeordneten Behörden und Förderstellen durchsetzen.

Hier tritt nun, als weitere Vorbedingung, auch die *politische Eigenständigkeit* hinzu, denn solche Fördervorhaben müssen lokal evaluiert und nachverfolgt werden. Anträge von Förderverfahren beanspruchen viel Zeit und Denkleistung. Sie setzen u.a. absolute Orts- und Sachkenntnis voraus, die unmöglich in zu großen, zur Anonymisierung neigenden Verwaltungszusammenschlüssen in dem Maße realisiert werden können, wie sie bei eigenständigen Gemeinden von den engagierten, involvierten Stadtmitarbeitern und Ortsvorstehern gemeistert werden, weil auch hier durch besondere Identifizierung von einem persönlichen Mehreinsatz ausgegangen werden kann.

Auch bei den *verkehrsstrukturellen* Voraussetzungen stellt sich eine politische Komponente ein, da die Verkehrsbetriebe i.d.R. Privatunternehmen sind, die nach reinen Ist-Wirtschaftlichkeitskriterien handeln. Auch hier müssen also zunächst durch staatlich oder kommunal ermöglichte Förderungen notwendige Investitionen in

4 „... die Internetqualität reicht nicht mal aus, um Onlinebanking ordentlich abzuwickeln.“ zitiert nach Formular: Fragebogen „Tourismus und Lebensqualität für Liebstadt“, Amtsblatt, Nr. 7/2022

Strukturen geleistet werden, die mitunter erst ertragreich werden, nachdem sie grundlegend aufgebaut wurden. Dies trifft insbesondere für den ÖVP im strukturschwachen ländlichen Raum zu.

2. Forschungsstand und Studienkonzeptionierung

Die Stadt Liebstadt hatte bereits 2020 eine Studie mit verwandter Zielrichtung in Auftrag gegeben, die sogenannte INSEK-Studie⁵, deren Forschungsfragen in ähnlicher Form gefasst wurden und die sich u. a. auf statistische Auswertungen und theoretischen Prognosen, gewonnen aus Umfeldanalysen, stützten. Wir können nun im Rahmen dieses Entwicklungskonzeptes, das sich jedoch vor allem der Chanchensuche für touristisches Aufleben widmet, das mit Steigerung an Lebensqualität verbunden sein soll, auf einen Teil der grundlegenden Basiswerte der INSEK-Studie zurückgreifen, ohne diese hier jedoch noch einmal eingehender zu erörtern⁶.

Das Projekt „Tourismus und Lebensqualität für Liebstadt“ sieht sich nicht nur als Studie, sondern vielmehr als Zukunftsagenda. Neben der faktischen Analyse der Ist-Gegebenheiten, ihrer theoretischen Prüfung und Erörterung⁷, stehen die Ergebnisse zahlreicher Arbeitstreffen⁸, Dialogrunden und Workshops im Blickpunkt, ebenso die Auswertung einer am Ende des Erarbeitungsprozesses durchgeführten Umfrage⁹ mit deren Ergebnissen die Formulierung maßgeblicher innovativer Zielsetzungen erfolgt. Die Ermittlung von Möglichkeiten, Chancen und Handlungsfeldern soll hierbei in Einklang mit einem Leitbild¹⁰ für Liebstadt und die Region gebracht werden, die in

5 Integriertes Stadtentwicklungskonzept als gesamtstädtisches Strategie- und Handlungskonzept für einen Zeithorizont von 5 bis 10 Jahren. Abzurufen unter: <https://www.stadt-liebstadt.de/insek.html>

6 Etwa mit Blick auf die Verwaltungsstruktur oder den Erhalt von Einrichtungen wie Kindergärten etc.

7 hierzu können wir auch auf zwei wissenschaftlich Mitwirkende zurückgreifen, die sich mit ihren akademischen Arbeiten dem Projekt angeschlossen haben.

8 Die Arbeitstreffen fanden regelmäßig (mit Unterbrechungen durch die Corona-Zeit) in den Jahren 2020, 2021 und 2022 statt, hierbei konnten im regen Austausch und auf Basis eines breitgefächerten Meinungs- und Sachwissendialog Kernfragen und Perspektiven erörtert werden. Hinzugezogen wurden auch Fachleute wie z.B. Planer, Architekten, Touristiker, Denkmalpfleger, Landschaftsgestalter u.a.

9 Fragebogen „Tourismus und Lebensqualität für Liebstadt“ in: Lokal-Anzeiger, amtliches Mittelungsblatt der Städte Bad Gottleuba-Berggießhübel, Liebstadt und der Gemeinde Bahretal, Ausgabe: Nr. 7/2022, ersch. 30.06.2022, (S.21-22).

10 Das Leitbild für Liebstadt soll in etwa dem Gedanken folgen: „Vom Dornröschenschlaf in eine aufblühende, nachhaltige Zukunft.“ Die Mission: Liebstadt – seinem Namen folgend – als ein Aushängeschild für liebevolles, familiäres Gefühl, zu etablieren und zu vermarkten. Gastfreundlichkeit und Qualitätstourismus, Kultur- und Naturerlebnis sollen einen hohen Lebens- und Erlebnenswert

ihrer Besonderheit, bedingt durch Lage, Charakteristik und Geschichte, eine Sonder- ja, vielleicht sogar eine Vorreiterrolle einnimmt. Die Studie und alle in ihr und aus ihr entwickelten Schritte, ja, Fortschritte, sollen Pioniercharakter zeigen. Auch werden die Fragestellungen und Ziele durch bürgerschaftliche, vereinsengagierte Protagonisten getragen, natürlich im engen Austausch mit der Stadterwaltung und den beteiligten Gemeinden.

Unterstützt wurde die Studie auch von Studierenden¹¹ aus dem Bereich Tourismus, die sich, unter Zuhilfenahme von theoretischen Modellen und detaillierten Umfeldanalysen, mit verschiedenen touristischen Konzepten rundum Liebstadt mit Schloss Kuckuckstein befasst haben und hierzu auch ihre Abschlussarbeiten vorlegten.

3. Bestandsaufnahme

3.1. Allgemeine Informationen (Rahmenbedingungen, Makro- und Mikrostandort)

Die Stadt Liebstadt und das Schloss Kuckuckstein liegen im Landkreis und der gleichnamigen Tourismusregion "Sächsische Schweiz-Osterzgebirge", welche im Norden an Meißen, Dresden und Bautzen, im Osten und Süden an Tschechien und im Westen am Landkreis Mittelsachsen grenzt. Die Region ist von der Felslandschaft der sächsischen Schweiz im Osten geprägt, im Nordosten durch die Ausläufer des Lausitzer Berglands und im Westen durch die Berge des Osterzgebirges. Durch den Landkreis fließt die Elbe¹². Liebstadt selbst liegt im Seidewitztal in den Ausläufern des Osterzgebirges an der Grenze zur Sächsischen Schweiz. Südlich der Stadt verläuft der kleine Fluss Seidewitz, welcher seit dem Jahr 1967 durch ein Rückhaltebecken gestaut wird. Im Umkreis der Stadt liegen großflächige Waldgebiete und die Erhebungen Napoleonschanze bei Herbergen, der Käferberg, der Galgenberg und der Ziegenrücken¹³.

erfahrbar machen.

11 Eva Buchner: „Entwicklung einer strategischen Angebotsausrichtung für eine touristische Attraktion am Fallbeispiel Schloss Kuckuckstein in Liebstadt, Sachsen“ BA, Studiengang: Innovation und Management im Tourismus, FH Puch bei Salzburg; 2020. sowie Tobias Koppisch: „Kulturtouristische Potentiale einer ökonomisch rückläufigen Region – Ein Konzept für das Redesign der Schlossanlage Kuckuckstein“, BA, Studiengang: Tourismuswirtschaft Motel One, IUBH Duales Studium München; 2018.

12 Landratsamt SSW-OE, 2020, onl.

13 Tourismusverband Sächsische Schweiz e.V., 2020, onl.



Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge; Quelle: Landratsamt SSW-OE, 2014, onl

Ein bezeichnendes Merkmal der Region ist der kontinuierliche Bevölkerungsrückgang, besonders in den ländlichen Gebieten. Das Landratsamt Sächsische Schweiz-Osterzgebirge entwickelte im Jahr 2014 in Zusammenarbeit mit der komet-empirica Agentur ein Demografieleitbild, in dem unter anderem die Bevölkerungsentwicklung festgehalten wurde. Demnach gab es in den Jahren von 1990 bis 2012 einen Bevölkerungsrückgang von 20 bis 10 Prozent in 22 der 36 Gemeinden und Städten. Es wurde eine These zu den Raumtypen aufgestellt (vgl. Abb.):

- Orange: wachsende Bevölkerungszahlen, hohe Arbeitsplatzbedeutung
- Grün: sehr hoher Bevölkerungsverlust, nur zum Teil eine hohe Arbeitsplatzbedeutung
- Blau: anhaltend hoher Bevölkerungsrückgang trotz dichter und vielfältiger verkehrlicher Erschließung und überregional bedeutsamer Lage
- Gelb: sehr hoher Bevölkerungsrückgang, nur zum Teil hohe Arbeitsplatzbedeutung
- Sand: hoher Bevölkerungsrückgang, nur zum Teil hohe Arbeitsplatzbedeutung

Der sandfarbene Bereich, in dem sich Liebstadt befindet, wird als sehr ländlich geprägt beschrieben und hat zum Teil noch eine hohe Arbeitsplatzbedeutung, jedoch gibt es auch hier einen hohen Bevölkerungsrückgang (Landratsamt SSW-OE, 2014,

onl.). Für Liebstadt liegen konkrete Zahlen vom Statistischen Bundesamt Deutschland vor, die diesen Negativ-Trend bestätigen: Im Jahr 1995 lag die Einwohnerzahl bei 1.535 Personen, im Jahr 2001 bei 1.447 Personen, im Jahr 2011 verringerte sich diese Zahl nochmals auf 1.365 Einwohner/innen und im Jahr 2019 wurden 1.270 Einwohner/innen gezählt (Statistisches Bundesamt Deutschland, 2019, onl.). Ein weiterer Faktor neben der geringen Arbeitsplatzbedeutung, der für den Bevölkerungsrückgang verantwortlich gemacht werden kann, ist die unzureichende Verkehrsanbindung und Infrastruktur im ländlichen Raum. Erst im Jahr 2006 wurde das Teilstück der A17 freigegeben, das durch den Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge verläuft (Landratsamt SSW-OE, 2020, onl.). Liebstadt profitiert nun davon, da es nur 15 Fahrtminuten von der nächsten Auffahrt entfernt liegt. Dies kann als Vorteil ausgelegt werden. Abgesehen von der individuellen Anreise mit dem Auto besteht die Möglichkeit einer Anreise per Bahn von Dresden nach Pirna und von dort weiter mit dem Linienbus nach Liebstadt (Stadtverwaltung Liebstadt, 2020, onl.), jedoch besteht keine öffentliche Verkehrsanbindung am Wochenende, was dramatische Folgen für den kulturellen wie sozialen Anschluss der Bevölkerung hat, da sich das nächste Theater oder Kino sowie gastronomische Betriebe erst in der nächsten Stadt, Pirna, befinden. Der nächste Bahnhof und die nächste Einkaufsmöglichkeit befinden sich im 7km entfernten Schlottwitz.

Kulturell ist der Landkreis Sächsische Schweiz/Osterzgebirge von einer reichhaltigen Schlösser-, Burgen- und Gartenlandschaft geprägt, die wichtige Mosaiksteine sächsischen Identität darstellen. Als Beispiele sind u.a. zu nennen die Festung Königstein, Schloss Weesenstein, Schloss Zuschendorf sowie der Barockgarten Großsedlitz, allesamt im Landkreis angesiedelte Kulturobjekte.

Weitere touristische Anziehungspunkte in der unmittelbar umgebenden Region sind u.a.: die Kreisstadt Pirna (ebenfalls mit Schloss) mit dem Canalettohaus und den Richard Wagner-Stätten im Ortsteil Graupa, die Stadt Glashütte mit der ansässigen Uhrenindustrie und dem dazugehörigen Uhrenmuseum, die Stadt Altenberg als beliebtes Naherholungsgebiet, Wintersportzentrum und UNESCO-Welterbe Montanregion Erzgebirge, die Kurorte Bad Gottleuba-Berggießhübel und Bad Schandau mit den dortigen Kur- und Gesundheitszentren, sowie das Elbsandsteingebirge und der Nationalpark „Sächsische Schweiz“.

In Liebstadt herrscht fast ausschließlich Tagestourismus. Der Maximalwert touristischer Tagesankünfte betrug zuletzt 22.000 Besucher für das Jahr 1998. Seit dem Hochwasser 2002 sank die Zahl an Besuchern stetig. Lediglich 7.000 Besucher besuchten Liebstadt im Jahr 2002. Als Gründe für die ökonomische Rückentwicklung der Stadt sind die Schließungen gastronomischer und Einzelhandelsbetriebe anzuführen. Das Fehlen dieser Einrichtungen wurde auch im Rahmen der

durchgeführten Bürgerumfrage vermehrt als eines der problematischen Hauptanliegen vorgebracht.

Ein Blick auf die vorhandenen basalen touristischen Ressourcen mittels Hotelmarktanalyse zeigt auf, dass nur 2 Gastbetriebe in Stadt und Stadtnähe zu finden sind:

Gästehaus Stadtschänke Liebstadt, Inh. Familie Sudermann

Gasthof Berthelsdorf, Inh. Heike Koppisch, Ortsteil Berthelsdorf, ca. zwei Kilometer entfernt.

Auf Schloss Kuckuckstein sollen jedoch in den nächsten Jahren Ferienwohnungen und Übernachtungsmöglichkeiten entstehen. Auch der ehemalige Gasthof „Schwarzes Kleeblatt“, das größte Gebäude am Marktplatz, das leider über Jahrzehnte dem Verfall preisgegeben wurde, soll nach erfolgreicher Sicherung und Sanierung als Unterkunft dienen und ggfs. auch mit Gastronomie ausgestattet werden. Dieses Objekt, das zu den bedeutendsten und zugleich gefährdetsten Stadtbauten zählt, sollte noch einmal in einer gesonderten Konzeptstudie in seinem ganzen Bedeutungspotenzial und seiner Nutzungsmöglichkeiten untersucht werden.

3.2. Alleinstellungsmerkmale

Mit Schloss Kuckuckstein ist bereits ein bedeutendes Alleinstellungsmerkmal für Liebstadt und die Region genannt. Das historische Bauwerk ist seit 2021 zum „national wertvollen Kulturdenkmal“ durch die höchste Denkmalbehörde im Rahmen der BKM erhoben worden. Schloss Kuckuckstein bietet einen wichtigen touristischen Anziehungspunkt. Es ist absolut landschaftsprägend und bildet mit der durch Kleinhäuserdächer geprägten Stadtansicht Liebstadts und in Verbindung mit dem umwaldeten, hügeligen Seidewitztal ein einmaliges Kultur-Natur-Ensemble. Die geschichtliche Bedeutung Kuckucksteins ist für die Entwicklung Sachsens von herausragender Bedeutung, in älterer wie auch in jüngerer Zeit. Die Burganlage soll bereits unter Heinrich I. um das Jahr 930 n. Chr. errichtet worden sein. Damit steht Schloss Kuckuckstein zusammen mit der Albrechtsburg in Meißen, welche 929 ebenfalls von Heinrich I. errichtet wurde und als erste bedeutende Befestigung Sachsens überhaupt gezählt wird, auf Augenhöhe der Anfänge Sachsens. Wenngleich die alte Burganlage im Zuge der Dohnaischen Fehde¹⁴ 1402 bis auf die Grundmauern zerstört wurde, so bildet der Ort dort ungebrochen diesen bedeutenden geschichtlichen Ausgangspunkt und Bezug. Es dürfen also auf 1000 Jahre Geschichte an dieser Stelle verwiesen werden. Zur Zeit der Romantik, um 1800, war Kuckuckstein

14 Die Dohnaische Fehde war ein folgenreicher, von 1385 bis 1402 währender, Konflikt zwischen den im Osterzgebirge ansässigen Burggrafen von Dohna und dem meißnerischen Ritter Hans von Körbitz sowie dem Meißner Markgrafen Wilhelm I. (auch Wilhelm der Einäugige genannt), an dessen Ende der nahezu vollständige Verlust der Dohnaischen Besitzungen steht und auch die Zerstörung der alten Burg Liebstadt.

bedeutender Versammlungsort von Dichtern, Malern, Staatsgelehrten und Philosophen.¹⁵ Der Landschaftspark mit vereinzelt Kunstgrotten, durchgehenden Trockensteinmauern, Sichtachsen und einer noch zu erkennenden Kegelbahn, geht auf die Mitte des 18. Jahrhunderts zurück. Der sehr alte Baumbestand (u.a. Eichen und Ulmen) sowie die auch sonst reiche Flora und Fauna bilden ein einmaliges Naturparadies.

Liebstadt selbst trägt ein ebenso bemerkenswertes, vermarktungsfähiges Alleinstellungsmerkmal in seinem Namen. Als liebe Stadt. Als liebevoller Ort. Als liebliches Tal soll der Name einst von Pilgern und Händlern dem Ort verliehen worden sein. Eine alte Stadtchronik aus dem 15. Jahrhundert ist nachweisbar, zwei ebenso bedeutsame Stadtchroniken aus dem 16. Jahrhundert sind erst jüngst wieder aufgefunden worden.

Das Seidewitztal zählt zu den reichhaltigsten Biosphären in Sachsen mit einer höchsten Diversität an Tierarten und ist damit ein einmaliger Natur- und Lebensraum.

Die Lage Liebstadt als zweifacher Brückenkopf zwischen dem Nationalpark Sächsische Schweiz, der Montanregion Osterzgebirge sowie dem böhmischen Grenzraum, machen die Stadt zu einem besonderen Mittel- und Ausgangspunkt. Die geschichtlichen Verbindungen, etwa zu den benachbarten Burgen und Schlössern: Weesenstein, Lauenstein, Bärenstein – mit denen Kuckuckstein in Liebstadt dereinst eine wichtige Befestigungslinie bildete, spannt einen topographisch-historischen Raum kulturellen wie landschaftsprägenden Zusammenhangs auf. Diese geschichtlichen Verbindungspunkte bieten zugleich eine einmalige Synergiechance bei der Gestaltung von Angeboten, etwa durch Bündelung und Kombination von Touren und Besichtigungen oder sonstigen Erlebnispaketen.

Liebstadt bietet als weitgehend naturbelassene, von den Auswirkungen der Industrialisierung verschonten Landschafts- und Bebauungsstruktur, das Bild einer ursprünglichen, historisch entfalteten sächsischen Kleinstadt mit gewachsenen Häuserzeilen aus dem Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts.

15 Zu nennen sind hier u.a. Heinrich von Kleist, Friedrich von Hardenberg, Adam Heinrich Müller, Christian Gottfried Körner, Theodor Körner, Ernst Moritz von Arndt, Johann Gottlieb Fichte, Anton Graff, Caspar David Friedrich, die Brüder Hans Georg und Carl Adolf von Carlowitz, letztgenannter der Schlossherr auf Kuckuckstein in jenen Tagen, sein Bruder, Hans Georg, als entscheidender Beiträger und Mitverfasser der ersten Sächsischen Verfassungsurkunde von 1831 hervorzuheben, die die alte Ständeordnung ablöste.

4. Bevölkerungsbefragung im Rahmen der Projektstudie

Zur Erhebung der Bedürfnisse und Problemwahrnehmung der Liebstädter Bevölkerung wurde, neben den bereits erwähnten Dialog- und Arbeitstreffen¹⁶ mit Einwohnern und Fachkundigen, ein umfangreicher Fragenkatalog¹⁷ entwickelt, um einen weiteren Aufriß für die empfundene Situation vor Ort zu erhalten und die daraus abgeleiteten Bedürfnisse der Bürger und Besucher zu bestimmen. Die Einbindung der Einwohner in den Analyse- und Mitgestaltungsprozess ist nicht nur formal erfolgt, sondern sollte zugleich als Baustein für das gemeinsame Ziel verstanden sein und wurde auch als wertvolles Signal für ein besonderes Demokratieverständnis gewürdigt. Die Umfrage lieferte in jedem Fall einen Beitrag zur Transparenz und für echte Partizipationsmöglichkeiten der Bevölkerung.

4.1. Fragebogenstruktur

Zunächst wurde die Absicht des Fragebogens formuliert, um die aufgerufenen Teilnehmer über die Ziele der Studie zu informieren und dass es sich „um eine Initiative von Bürgern der Stadt Liebstadt im Zusammenarbeit mit Vereinen und der Stadtverwaltung“ handelt und „die Umfrage... u.a. wichtiges Fundament für die Erstellung eines Tourismuskonzeptes für die Region sein würde.“ Die Fragen wendeten sich zunächst intuitiv an besondere positive Erinnerungen (1.) sowie an spontane Wünsche und Vorstellungen (2.), die zur Verbesserung der Lebenssituation beitragen könnten. Danach erfolgte eine Stimmungsabfrage (3.), die eine Einschätzung der Ist-Lage verlangte. Unter (4.) wurden dann bereits kulturelle und touristische Bedürfnisse abgefragt. Hierbei konnte man in den einzelnen Kategorien: *Aktiv und Vital; Kulinarik, Grundversorgung und Übernachtung; Veranstaltungen; eigene Vorschläge* nach Rängen (A bis C)¹⁸ die Wichtigkeit angeben. Unter (5.) wurden Ängste und Unerwünschtes abgefragt. Unter (6.) konnten sonstige Anliegen u. Ideen frei formuliert werden. Da Fragebogen wird auf den folgenden Seiten abgedruckt:

16 Am 17.07.2022 erfolgte auf der Burgterrasse von Schloss Kuckuckstein die mehrstündige Abschlussbesprechung, in welche auch bereits die Auswertungen der Umfrage einbezogen werden konnten.

17 Der Fragenkatalog wurde im Lokal-Anzeiger, dem amtlichen Mittelungsblatt der Städte Bad Gottleuba-Berggießhübel, Liebstadt und der Gemeinde Bahretal, Ausgabe: Nr. 7/2022, ersch. 30.06.2022, (S.21-22), veröffentlicht. Die Fragebogenrückgabe erfolgte über Einsendung bei den Stadt-/Gemeindeverwaltungen sowie über einen Briefkasten auf dem Marktplatz Liebstadt und per Email.

18 A: sehr interessant für mich B: weniger interessant für mich C: uninteressant für mich



„Lebensqualität und Tourismus für Liebstadt“
- FRAGEBOGEN -



Liebe Einwohnerinnen und Einwohner von Liebstadt und der nahen Umgebung,

Ihre Meinung ist wichtig, denn Liebstadt mit Schloss Kuckuckstein soll wieder in den Mittelpunkt des Geschehens der Region rücken, die Lebensqualität für die Einheimischen spürbar verbessert und Anreize für Touristen geschaffen werden. Wir bitten Sie um Mithilfe bei der Verfolgung dieser Ziele, zunächst durch Beantwortung der folgenden Fragen, mit denen die Bedürfnisse der Bevölkerung grundlegend ermittelt werden sollen:

1. Haben Sie eine besondere Erinnerung, die für Sie im speziellen Zusammenhang mit Liebstadt steht?

2. Gibt es etwas, das Ihnen in Liebstadt fehlt? Etwas, das Sie sich wünschen würden? (bitte Stichpunkte)

3. Wie beurteilen Sie die aktuelle Lebenssituation u. Entwicklung in Liebstadt u. der Region? (ankreuzen)

lebenswert positiv stabil unsicher schwierig

4. Welche kulturellen / touristischen Angebote würden Sie besonders begrüßen:
(Bitte Rang angeben: A = sehr interessant für mich B = interessant für mich C = uninteressant für mich)

Rang	Vorschlag
Aktiv und Vital	
	Ausbau Wanderwegenetz mit Themenrouten (u.a. Gewerke-Tour, Persönlichkeiten-Tour)
	Mountainbike-Strecke
	Ladestationen für E-Bikes
Kulinarik, Grundversorgung und Übernachtung	
	Gaststätte
	Café
	Imbiss
	Wochenmarkt
	Einzelhandel
	Übernachtungsmöglichkeit
Veranstaltungen	
	Theater/Schauspiel
	Kino
	Lesungen
	Tanz
	Konzerte
	Feste (Heimatfest, Vereinsfest, Sonnenwende, Jubiläumsfeier, Weihnachtsmarkt etc.)
Eigene Vorschläge	



5. Was möchten Sie auf keinen Fall? Was soll sich ändern? Wovor haben Sie Bedenken?

6. Was möchten Sie uns gerne noch mitteilen?

7. Wir suchen Mitstreiter! Ich möchte mich für Liebstadt und die Region einsetzen und willige ein, meine persönlichen Kontaktdaten hierfür anzugeben (Ihre Daten werden DSGVO-konform behandelt).

Vor- und Zuname (erforderlich)	
Telefonnummer (erforderlich)	
E-Mailadresse (falls vorhanden)	

Wir bedanken uns sehr für Ihre Mithilfe, um Liebstadt und Umgebung wieder neues Leben einzuhauchen.

Bitte weitersagen! Sprechen Sie über diese Umfrage, wir möchten so viele Einheimische wie möglich erreichen, um gemeinsam Gutes zu schaffen.

Liebe Grüße,

Projektteam „Lebensqualität und Tourismus für Liebstadt“

Eine Initiative im Zusammenarbeit mit dem „Verein Schwarzes Kleeblatt e.V.“, Schloßstr. 1, 01825 Liebstadt.

Nähere Informationen und Kontakt über: info@schwarzes-kleeblatt.de oder telefonisch: 0162/4882039

Bitte nutzen Sie für die Rückgabe des ausgefüllten Fragebogens den speziellen Postkasten „Lebensqualität und Tourismus für Liebstadt“ auf dem Marktplatz, geben ihn im Sekretariat der Stadtverwaltung ab oder per E-Mail an: umfrage@schwarzes-kleeblatt.de

Antwort bitte bis zum 10. Juli 2022

Für Fragen/Anregungen wenden Sie sich ebenso an: umfrage@schwarzes-kleeblatt.de oder telefonisch: 0162 4882039

4.2. Qualitative Auswertung

Die Umfrage brachte ein Bild der breitgefächerten Interessenlage und Einschätzungen zu Tage, die sich ebenso im Vorfeld in den Gesprächen und Arbeitstreffen mit Einwohnern widerspiegelte.

Als dringendstes Problem wird die infrastrukturelle Situation aufgegriffen, dass es keinen Einzelhandel¹⁹, keinen Gaststättenbetrieb (auch etwa kein Café oder Imbiss) und keine Busverbindung am Wochenende, keinen Wochenmarkt gibt. Hier zeigt sich bereits eines der wichtigsten, grundlegendsten Handlungsfelder bei der Ausarbeitung einer Zukunftsstrategie zur Wiederbelebung der Stadt und Region: Infrastruktureller Ausbau bzw. Revitalisierung.

Auch die technische Grundversorgung wird beklagt, da teilweise eine nur sehr unzureichende Internetverbindung besteht. Auch der Wunsch nach E-Bike-Ladestationen wird mehrfach notiert. Es besteht in dieser Hinsicht also auch hoher Investitionsbedarf.

Der Wunsch nach Veranstaltungen wie Heimat- und Vereinsfesten mit Tanz und Musik/Konzerten ist stark ausgeprägt, weiterhin gibt es starkes Interesse für Kino und Theater. Es wurde mehrfach das Bedauern ausgedrückt, dass es das „Schwarze Kleeblatt“, Markt 1, in Liebstadt, als zentrales Veranstaltungslokal mit Festsaal und Gaststätte nicht mehr gibt.

Das Wanderwegenetz wie auch der historische Landschaftspark (oberhalb des Schlosses) sind für die Einwohner wichtige Anliegen, die besser ausgebaut und erhalten werden sollen.

Der Mangel an Unterkunftsöglichkeiten wie auch ausreichenden Parkplätzen wird ebenfalls vermehrt ausgedrückt.

Zentrales, mehrfach angesprochenes Anliegen ist auch der Erhalt der politischen Eigenständigkeit Liebstadts.

Am Rande wurden darüberhinaus Vorschläge zu folgenden Themen vorgebracht: Begrenzung der Innerortsgeschwindigkeit auf 30km/h, bessere Integration von Neubürgern, Erarbeitung einer neuen Stadtchronik (für die letzten 30 Jahre), bessere Kommunikation zwischen Bürgern und Stadtverwaltung, mehr Transparenz und ausführlichere Berichterstattung zu den Stadtratssitzungen, das Fehlen einer Sparkasse oder Geldautomats. Einige wenige Einwohner sprachen sich gegen eine zu große Zunahme von Veranstaltungen aus, um Parkraumüberlastung zu vermeiden oder sich nicht in der Ruhe gestört zu fühlen.

19 Hier wird insbesondere der „kleine Laden“, der „Tante-Emma“-Laden immer wieder angeführt, der Bäcker, der Fleischer, der Laden, wo es „Hausgemachtes & Regionales“ gibt.

Unter den eingangs abgefragten positiven Erinnerungen wurde mehrfach die 750 Jahrfeier (1987) der Stadtgründung erwähnt.

Als persönliche Anliegen fanden außerdem vermehrt die umfassende Wiederbelebung von Schloss Kuckuckstein sowie des Elisabeth-Bades Eingang.

5. Perspektiven, Möglichkeiten und Zielsetzungen

5.1. Handlungsfelder

In sogenannten „Handlungsfeldern“ finden sich die Dimensionen einer komplexen Aufgabenstellung aufgespalten, um Maßnahmen und Zielsetzungen kategorisieren und priorisieren zu können, die zur Gesamtlösung notwendig sind. Für das Tourismuskonzept Liebstadt lassen sich nachfolgende wesentlichen Handlungsfelder definieren:

5.1.1. Erhalt, Ausbau und Revitalisierung der Infrastruktur

Wie bei der vorangegangene Ermittlung gegenwärtiger Standortbedingungen und Ressourcen zu Tage getreten ist, herrschen ganz fundamentale, akute Problemstellungen, die dringendes Handeln erfordern und deren Lösung erst den Boden für die Aufwertung der Lebensqualität und das Aufleben von Tourismus bereiten kann. Zu diesen Kern-Erfordernissen sind zu rechnen:

- Sicherung und Ausbau der Verkehrswege (u.a. auch in Hinblick auf Fahrbahnqualität²⁰, ausreichende Beschilderung²¹)
- Aufrechterhaltung und Ausbau des technischen Versorgungsnetzes, vor allem von Breitbandinternet.

20 die Zufahrtsstraßen nach Liebstadt sind, insbesondere von Börnersdorf kommend, in mangelhaftem Zustand, dass sie von Anreisenden mitunter sogar „umfahren“ werden.

21 In Pirna, der nächsten, bevölkerungstärkeren Stadt, welche als „Tor zur Sächsischen Schweiz“ den Hauptstrom der Touristen durchleitet, gibt es k e i n e n einzigen Wegweiser für Autofahrer nach Liebstadt, gleichwohl Orte wie das dreimal so weit entfernte Schmilka oder das jenseits der tschechischen Grenze liegende Peterswalde (Petrovice) mehrfach angezeigt werden. Ähnlich verhält es sich mit den braunen Kulturhinweisschildern an der Autobahn. Auf Höhe der Abfahrt Bad Gottleuba wird Werbung für das Schloss Pillnitz gemacht. An dieser Stelle, im Übrigen die erste deutsche Autobahnabfahrt (A17), wenn man von Tschechien einfährt, sollte der Hinweis auf das „National wertvolle Kulturdenkmal“ Schloss Kuckuckstein in Liebstadt stehen.

- Desweiteren wirksame²² Konzepte²³ zur Ansiedlung von Handels- und Gewerbebetrieben, insbesondere des Einzelhandels und der Gastronomie. Auf Schloss Kuckuckstein (ggfs. im sogenannten „Speicher“) wird die Ansiedlung eines kleinen Museumsladens (ggfs. mit Nahversorgungsprodukten) angedacht.
- Ausbau bzw. Restrukturierung des öffentlichen Personennahverkehrs, insbesondere am Wochenende (derzeit keine Wochenendverbindung).
- Entwicklung und Einsatz von Übergangs- und Brückenlösungen für langwierige Entwicklungsprozesse²⁴.
- Schaffung von Begegnungsräumen für Ältere, Jüngere sowie Familien im öffentlichen Raum: z.B. durch Sanierung und Reaktivierung des Elisabeth-Bads. Auch hier müsste zunächst eine Machbarkeitsstudie durchgeführt werden. Zwischenzeitlich vielleicht als Caravan-Stellplatz nutzbar und gewinnbringend für die Stadt.
- Schaffung von Übernachtungsmöglichkeiten in Liebstadt. Schloss Kuckuckstein plant hierzu eine Reihe von wesentlichen Ausbauten: die Gebäude „Alte Fösterei“ und „Speicher“ sollen als Ferienwohnungen nutzbar gemacht werden. Im Schloss selbst sollen auch besondere Ferienappartments entstehen (voraussichtlich 8 Doppelzimmer).
- Pflege, Erhalt und Ausbau des Naherholungsraumes, z.B. des historischen Landschaftsparks (zum Schloss gehörig) wie auch der Schlossterrassen²⁵ (Anlage von Geländern, Bänken, Beschilderungen, Freimachen der Wege etc.). Bewahrung des Natur- und Landschaftsbildes.
- familienfreundliche Stadt: mit Spielplätzen, Bänken, Parks, kinderfreundlichen Angeboten (z.B. Lehrpfad), Umgebungskarte oder zentralem Informationsstand, öffentlichen Toiletten, Fahrradverleih, Liegewiesen, Schwimmbad (Elisabeth-Bad)

22 mit Kampagnen-Charakter, offensiv und medienwirksam

23 ggfs. durch steuerliche Anreize oder Subventionen (etwa bei städtischen Mietobjekten) oder maßgeschneiderte Förderprogramme und Entlastungsmodelle

24 z.B. zwischenzeitlicher (subventionierter?) Einsatz von kleineren privaten Beförderungsunternehmen, wenn Lösung mit VVO erst über längere Planungen und Verhandlungen möglich

25 unter Rückgriff auf historische Überlieferung und Vorbilder

- Bewahrung der Siedlungsstrukturen sowie Stärkung der Attraktivität als Wohnort für alle Generationen
- Aufwertung des städtischen Kernbereiches, insbesondere des Marktplatzes mit Erhalt, Sicherung, Sanierung und funktioneller Nutzung des „Schwarzen Kleeblatt“, Markt 1, als repräsentatives bürgerliches Bauwerk der Stadt mit ehemaligen Tanzsaal und Gasthof. Hierzu wäre ein eigenständiges Konzept zu erstellen. Es sollen auch hier Ferienwohnungen, ein Hofladen, ein Imbiss, ein Ausschank (sächsisch-böhmisches Bier) und auf der Dachterasse ein Café mit wundervollen „Schlossblick“ entstehen. Zielgruppe: Familien und vor allem auch die zunehmende Zahl an Fahrrad- /E-Biketouristen. Entsprechende Serviceeinrichtungen würden berücksichtigt (Fahrradeinstellboxen, Ladestationen etc.)
- Einrichtung einer Koordinierungsstelle für den ländlichen Raum, in der die Belange der Einwohner, die Anforderungen der Verwaltungsebenen sowie die touristisch-kulturellen Angebote entwickelt, miteinander abgestimmt und koordiniert umgesetzt werden.

5.1.2. Touristische Vermarktung und Vernetzung

- Einbettung in die überregionalen Tourismusverbände (z.B. Tourismusverband Sächsische Schweiz e.V., Tourismusverband Erzgebirge e.V.) sowohl beim Marketing wie auch in der Vernetzung mit Angeboten (auch mit Reiseveranstaltern, Busgesellschaften [für Kaffeefahrten z.B.] etc.).
- Strategien für eine „faire“ Besucherlenkung der Touristenströme zur Entlastung einerseits der touristischen Hauptziele in der Region, zur Unterstützung „unterbesuchter“ touristischer Ziele in der Peripherie. Hierbei ggfs. auch über besondere Anreizschaffung für Besucher sowie spezielle mediale Kampagnen (Problembewusstsein und Belohnungsaspekte)
- Gemeinsame Plattform für Anbieter und Akteure im touristischen Raum (z.B. über REGIONDO) gestalten. Gegenseitige Unterstützung bei der Umsetzung und Benutzung digitaler Angebotsvermarktung²⁶. Sinnvolle Synergien schaffen.

²⁶ Schloss Kuckuckstein bietet über die eigene Homepage auch Veranstaltungen und Angebote anderer regionaler Akteure im touristischen Markt an, z.B. Ziegenwanderungen mit Nora Wehner

- Generelle Angebotsbündelung und logistische Abstimmung etwa bei der Entwicklung eines Verkehrskonzeptes (Schlösserschuttle) oder Veranstaltungsreihe (Filmnächte).

Als Beispiele für eine Kooperation mit überregional agierenden Tourismusverbänden, können zum Beispiel ausgestaltete Angebotspakete für die nachfolgenden Bereiche sein:

Aktivurlaub

Schlossrundgang und naturkundlicher Spaziergang mit Führung durch den 4 km langen Landschaftspark, gefolgt von einer Fahrradtour auf den historischen Schlösserstraßen, beginnend in Liebstadt auf Schloss Kuckuckstein und verlaufend über Schloss Lauenstein (Besichtigung der Raubvogelshow) nach Schloss Bärenstein und dann weiter nach Glashütte (Eintritt ins Uhrenmuseum).

Familie

Schlossführung mit anschließendem Familienpicknick im Rosengarten oder dem historischen Landschaftspark. Naturkundliche Führung. Geschichten- und Bastelnachmittag mit Märchenlesung. Große Spielplatzlandschaft im Freien mit Rutsche, Kletterwand, Sandkasten. Theater- oder Filmaufführung für die ganze Familie auf dem Schlossplatz. Am Abend: Sternengucken über Liebstadt (vom Schlossturm) mit anschließendem Lagerfeuer und Flammkuchen.

Kind

Schlossführung (wahlweise auch thematisch: „Gruselführung“ oder „Märchenführung“) auf Schloss Kuckuckstein mit anschließendem Kuchenschmaus auf der sonnigen Schlossterrasse oder im Rittersaal. Thematische Schnitzeljagd im Landschaftspark unter den alten Eichen und Ulmen und zwischen den schönen Trockensteinmauern und Kunstgrotten. Ziegenwanderung auf die sogenannte „kleine Bastei“ mit herrlicher Aussicht und gemütlicher Rastgelegenheit auf der breiten Baumstammbank auf der Aussicht. Märchenfilmabend (Schlosskino auf dem Schlossplatz): Schneeweißchen und Rosenrot (spielt auf Schloss Kuckuckstein). Laternenwanderung.

5.1.2.1. Anwendung standardisierter, erfolgssicherer touristischer Modelle

Bei der Beschäftigung mit potentiellen Zielgruppen für die touristischen Angebote, steht, neben den Urlaubern, Feriengästen und Familien, die zumeist wegen des reichen Naturraums, seinen Wander- und Erlebnismöglichkeiten im Nationalpark Sächsische Schweiz, anreisen und eine wichtige Kerngruppe unter den

Tagesausflüglern bilden, vor allem der „klassische Kulturtourist“ im Mittelpunkt der Vermarktungspotenziale für Liebstadt. Da Liebstadt mit Schloss Kuckuckstein eine kulturhistorische Stätte darstellt, wird sie hier naturgemäß dem Markt **„Kulturtourismus“** zugeordnet. Für den Kulturtourismus wurde seit der Fokussierung seitens der Touristikbranche Ende der 1980er Jahre im Laufe der Zeit eine Vielzahl an Definitionen formuliert, die sich je nach Gesichtspunkt unterscheiden. Unabhängig von den jeweiligen Schwerpunkten der Definitionen lassen sich vier grundsätzliche Merkmale des Kulturtourismus festlegen:

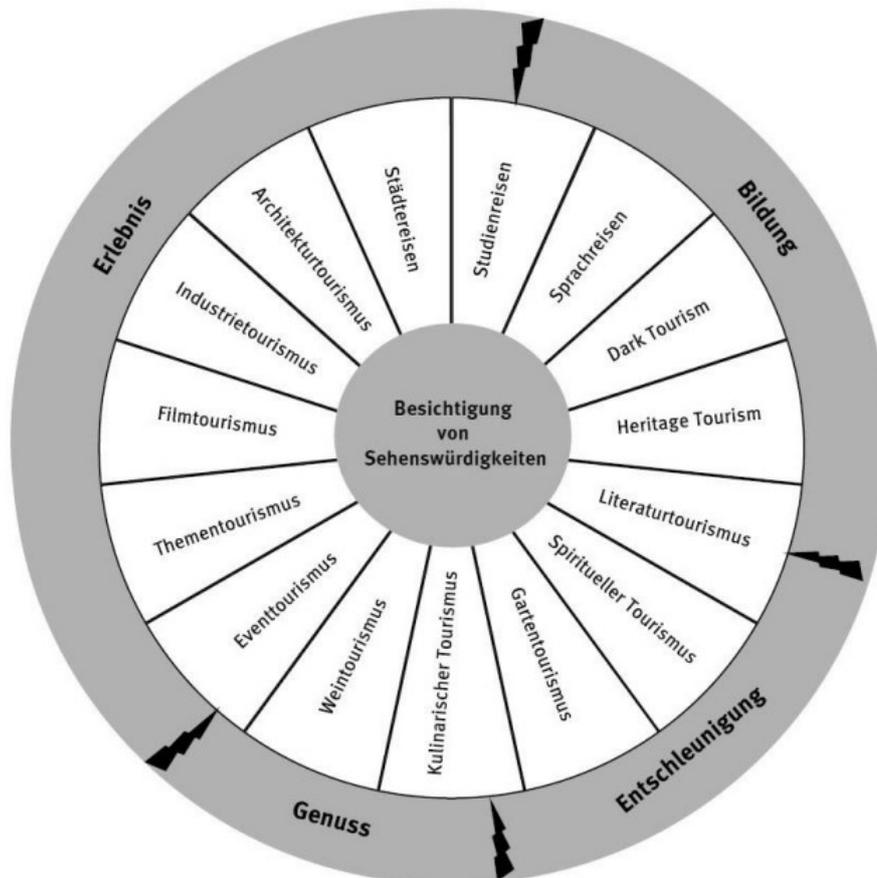
- Das Interesse der Touristen an Kultur (mit unterschiedlich ausgeprägter Intensität),
- die Besichtigung kultureller Einrichtungen (sowohl der Hoch-, als auch der Alltagskultur),
- die Teilnahme an Kulturveranstaltungen (Festspiele, Kultur-Events etc.),
- die zentrale Rolle einer fachlich fundierten Informationsvermittlung (durch qualifizierte Personen, spezielle Printmedien bzw. neue Medien).

Den klassischen Kulturtouristen zeichnet ein Interesse an Kultur, das Besichtigen kultureller Einrichtungen, das Teilnehmen an Kulturveranstaltungen und an einer fachlich fundierten Informationsvermittlung aus. Das Reiseverhalten wird dabei von vielen Einflussfaktoren geprägt: individuelle Vorlieben und Interessen, soziodemografische Faktoren, sozialer Status und die wirtschaftliche Lage sind nur einige davon. Wichtige Steuerfaktoren sind hierbei das Bildungs- und Einkommensniveau sowie die Lebensphase (Alter und Familiensituation). Von den Einflussfaktoren ist ebenfalls abhängig, ob die Kultur ein zentrales oder ergänzendes Reisemotiv darstellt.

Kulturtouristen sind in ihrem Urlaub (bevorzugt Kurz- und Städtereisen) außerordentlich aktiv, mobil und ausgabefreudig. Sie besitzen mitunter eine umfangreiche Reiseerfahrung und erwarten aus diesem Grund im Kultursektor ein komplexes, attraktives Angebot, das sich aus Kultur-, Konsum-, Erlebnis- und Verwöhnungs-komponenten zusammensetzt. War in der Vergangenheit das kulturelle Interesse überwiegend von einer Bildungsmotivation bestimmt, so herrscht heutzutage eine Freizeitkultur mit Schwerpunkten auf Unterhaltung, Geselligkeit, Erlebnis und Inszenierung.

Der Begriff „Kulturtourismus“ umfasst dabei in einem breiten Verständnis alle auf „Kultur“ ausgerichteten Reisen und wird damit zu einem übergeordneten Begriff für die einzelnen Segmente (je nach Interessenslage des Reisenden) innerhalb dieses Bereichs. Mithilfe dieser Sichtweise können die einzelnen Teilbereiche des Kulturtourismus als eigenständige touristische Themen betrachtet (vgl. folgende

Abb.) und deren Zielgruppen präzise analysiert werden, um darauf abgestimmt, Angebot und Werbung gezielt auszurichten. Es zeigen sich somit nachfolgende Erscheinungsformen des Kulturtourismus auf, die wiederum übertragbar und anwendbar für die lokal-regionalen Bedingungen von Liebstadt, Schloss Kuckuckstein und den umgebenden Natur-, Geschichts- und Kulturraum sind:



Gemäß dieser Unterscheidung bedient Schloss Kuckuckstein mit dessen Angebot derzeit die "relevanten" Teilmärkte "Geschichtstourismus (Heritage Tourism)", "Thementourismus" und "Eventtourismus" (als übergeordnetes Element), welche die Bildungs- und Erlebnisbedürfnisse der Zielgruppen ansprechen. Hinzu kommt, durch die einmalige bauwerkliche Gestaltung des Schlosses und der Kleinstadt Liebstadt der Teilmarkt „Architektur-tourismus“.

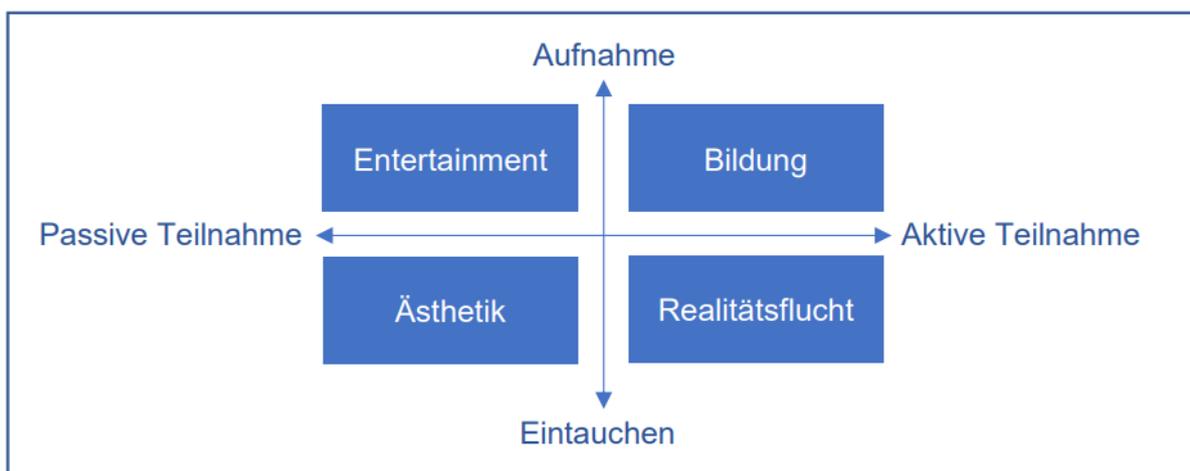
Es können drei Typen von Kulturtouristen festgelegt werden: *kenntnisreiche Kenner*, *interessierte Neugierige* und *zufällige Besucher*. Sie wiederum unterscheidet fünf Typen von Kulturtouristen:

- Unterhaltungsorientierte Ausflügler
- pflichtbewusste "Sightseker"
- aufgeschlossene Entdecker
- kenntnisreiche Traditionalisten
- passionierte Spezialisten

Schon im Aufgreifen dieser (theoretischen) Besucherformen können, sollten Angebote, vor allem in der darauf ausgerichteten Werbung (Wahl der Texte und Bilder, aber auch der Erlebnis- und Auswahlmöglichkeiten), angepasst werden und eröffnen verbesserte Erfolgchancen.

Auch mit Blick auf die sogenannte „Erfahrungsökonomie“, also der Wirtschaft, die basierend auf schönen Erlebnissen Einnahmen erzeugen kann, bieten sich nützliche Modelle, die in die Ausgestaltung der lokalen Tourismusangebote einbezogen werden sollten. Gerade auch mit Blick auf die Liberalisierung der Kommunikationswege in den letzten Jahren durch SocialMedia und immer bedeutsamer werdende Plattformen wie Youtube, Tiktok, Instagram, Facebook und andere, sind auch kleinen Städten und Tourismusregionen Instrumente in die Hand gegeben, maßgeschneitertes und sogar „low cost“-Marketing zu betreiben.

So entwickelten etwa Pine und Gilmore ihr Modell der Erfahrungsökonomie (engl. „Experience Economy“):



Insgesamt gibt es sechs Dimensionen der Erfahrungen, die sich aus der Kombination von den vier Bereichen ergeben:

- "Edutainment": Bildung und Unterhaltung (Aufmerksamkeit halten)
- "Eduscapist": Bildung und Realitätsflucht (wechselnder Kontext)
- "Edusthetic": Bildung und Ästhetik (Förderung der Wertschätzung)
- "Escasthetic": Realitätsflucht und Ästhetik (Zustand verändernd)
- "Entersthetic": Unterhaltung und Ästhetik (Präsenz haben)
- "Escatainment": Realitätsflucht und Unterhaltung (Katharsis erzeugen)

Es besteht somit eine Vielzahl an Möglichkeiten für Liebstadt und Schloss Kuckuckstein, die strategische Angebotsausrichtung nach den Erfahrungsbereichen und deren Kombinationen zu entwickeln.

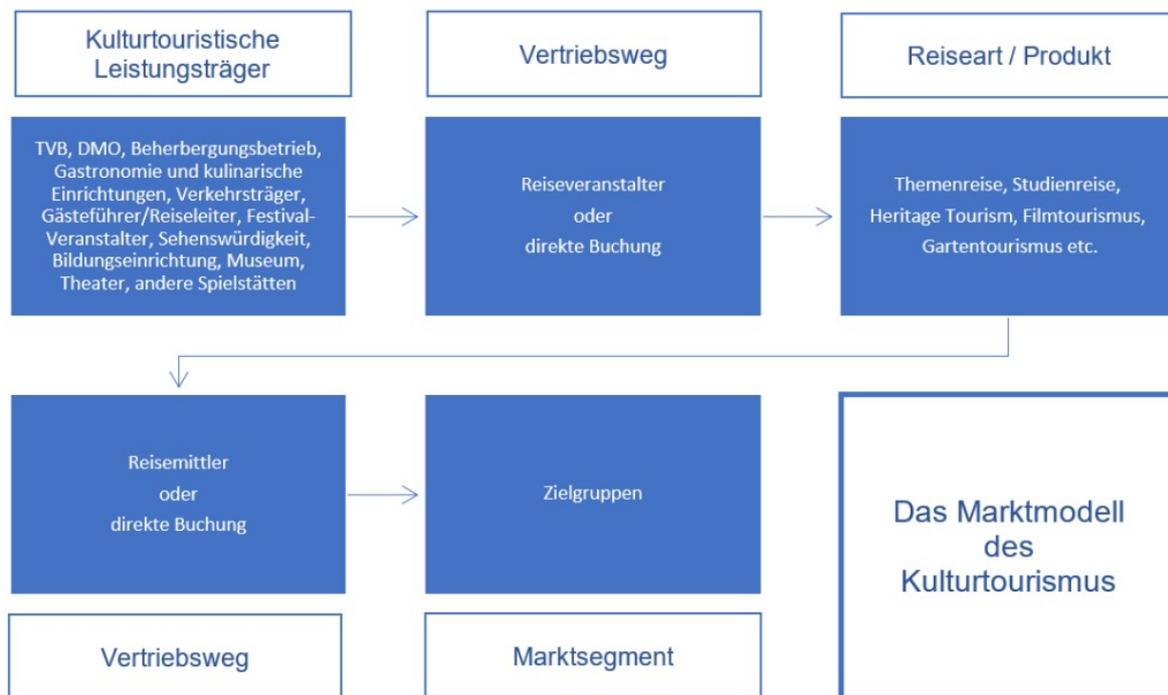
Besonders positiv dabei ist, dass durch die touristische Nutzung der Erhalt von kulturellen Anlagen gesichert wird und die Einwohnerinnen und Einwohner vor Ort für den Wert des kulturellen Angebots sensibilisiert werden. Darüberhinaus werden mit den Angeboten im Kulturtourismus eine einkommensstarke Zielgruppe angesprochen und Menschen, die zwar im Alltag kaum Zeit finden, sich mit Kultur zu beschäftigen, hingegen im Urlaub und auf Ausflügen gerne kulturelle Sehenswürdigkeiten besichtigen, Kulturveranstaltungen besuchen oder sich mit der örtlichen Geschichte und Tradition vertraut machen.

Der Markt für Kulturtourismus stellt einen breit gefächerten und alle Reiseformen berührenden Markt dar. Die Diversifizierung der Tourismusformen, wird sich wie der gleichzeitig fortschreitende Megatrend²⁷ der Individualisierung fortsetzen. (Zukunftsinstitut, 2021, onl.). Somit wird sich der Kulturtourismus noch positiver entwickeln, als es jetzt schon der Fall ist, besonders in Kombination mit den Phänomenen Heimat, Nachhaltigkeit, Langsamkeit und Kurzreise. Verstärkt wird dies durch die Nachwirkungen der Corona-Pandemie, welche die Reisenden vermehrt an den Wert der eigenen Region denken lassen und die im Jahr 2019 intensiv medial verbreitete und als Fakt unbestreitbare Veränderung des Weltklimas, welche zu Veränderungen im Konsum- und Reiseverhalten führt.

Es gibt eine Vielzahl an Akteuren im Kulturtourismus wie Unterkünfte, Gastronomiebetriebe, Tourismusverbände und Transportunternehmen, welche ebenfalls im klassischen Tourismus zu finden sind. Hinzu kommen die Leistungsträger mit kulturellem Bezug wie die Betreiber/innen und Besitzer/innen von kulturellen Einrichtungen (Museen, Schlösser, Burgen, Gartenanlagen etc.) und Unternehmen mit Bezug zu Veranstaltungen im Kulturbereich (Eventagenturen, Opernhäuser, Souvenirhandel etc.). Die nachstehende Abb. zeigt das Marktmodell²⁸ des

27 <https://www.zukunftsinstitut.de/artikel/der-wichtigste-megatrend-unserer-zeit>

Kulturtourismus nach Dreyer, welches die Vielfalt der Leistungsträger im Kulturtourismus veranschaulicht.

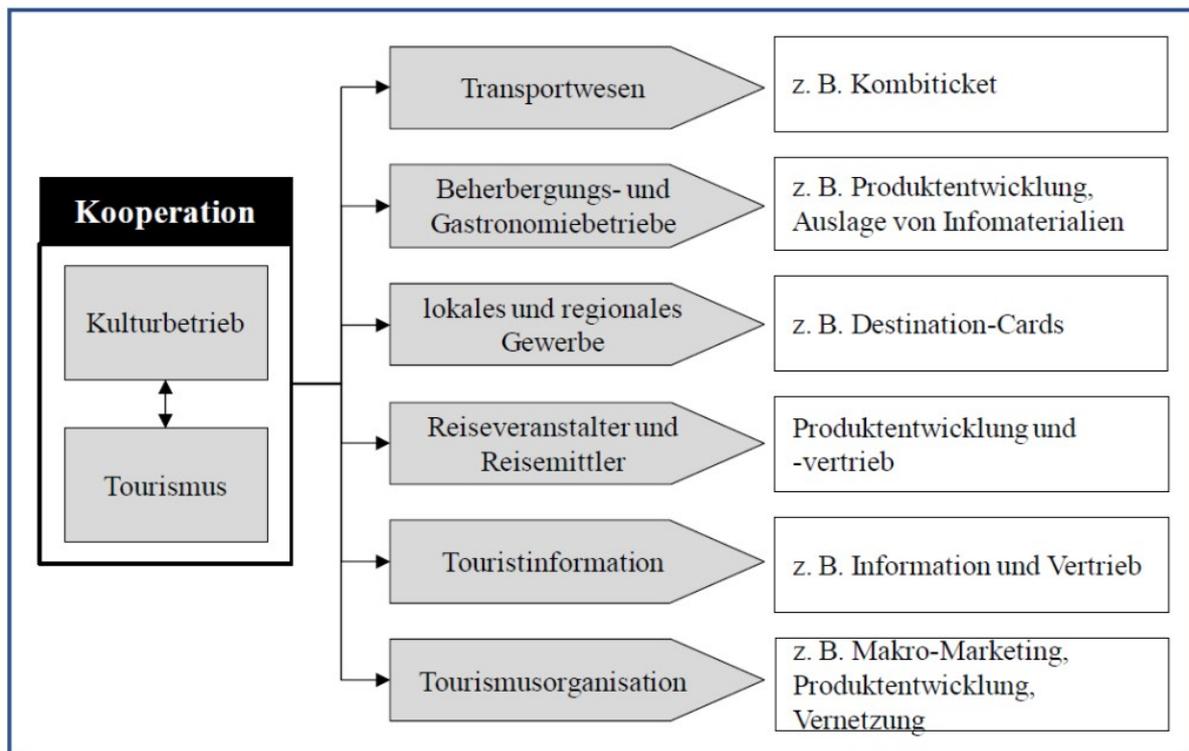


Erfolgreich sind diese Leistungsträger nur dann, wenn sie trotz unterschiedlicher Interessen eine beständige und produktive Zusammenarbeit pflegen. Das Schloss Kuckuckstein als touristischer Leistungsträger muss somit bei der strategischen Angebotsausrichtung ein verstärktes Augenmerk auf Kooperationen mit anderen Leistungsträgern legen, zudem es als eine kulturtouristische Attraktion im ländlichen Raum angesiedelt und in Bezug auf die Organisationsgröße relativ klein ist.

Es kann hierbei zwischen horizontalen und vertikalen Kooperationen unterschieden werden. Die Zusammenarbeit von zwei oder mehreren Kulturbetrieben wird als *horizontale Kooperation*²⁹ bezeichnet. Beispiele für vertikale Kooperationen können der nachstehenden Abb. entnommen werden.

28 Darstellung nach Dreyer: Dreyer, A. (1996). Der Markt für Kulturtourismus. In: Dreyer, A. (Hrsg.) Kulturtourismus (S. 25-48). München, Wien: Oldenbourg Verlag. 1996, p. 41

29 Pröbstle, Y. (2014). Kulturtouristen; Eine Typologie. Wiesbaden: Springer Verlag.



Kulturtourismus kann sowohl Teil des Tages- als auch des Übernachtungstourismus sein. Für letzteres müssen jedoch, wie bereits aufgezeigt, vor Ort entsprechende Bedingungen geschaffen werden. Kulturtourismus umfassender Tages- und Übernachtungstourismus bedeutet, dass das Haupt- oder ein Nebenmotiv der auswärtigen Gäste darin besteht, das kulturelle Erbe bzw. Angebot einer Destination zu nutzen. Die Vermittlung (und mit ihr die Art und Weise) des Vorhandenseins eines solchen Angebots ist also entscheidend. Derzeit steht, gerade in Ermangelung der Übernachtungsmöglichkeiten, der Tagestourismus im Fokus der Bemühungen.

Kulturtourismus umfasst alle Reiseformen, bei denen Reisende im Rahmen kultureller Aktivitäten Informationen über und Erlebnisse durch Attraktionen (Sehenswürdigkeiten und Veranstaltungen) erlangen, wobei die Befriedigung des Bedürfnisses nach Kultur eine zentrale Rolle der Reise einnimmt, ganz gleich ob es eine Tages- oder Übernachtungsreise ist. Kulturtourismus ist vielfältig, Sehenswürdigkeiten und Besichtigungsmöglichkeiten als Attraktionen stellen jedoch den Kern des Kulturtourismus dar.

Das kulturtouristische Potenzial von Regionen besteht vor allem aus kulturellen Relikten und Einrichtungen (materielle Attraktionen) sowie aus Kulturveranstaltungen (immaterielle Attraktionen). Dabei können sieben Angebotsformen unterschieden

werden, aufgrund deren die Typisierung von sieben Arten des Kulturtourismus vorgenommen wurde.

Kulturelle Relikte, Einrichtungen und Schauplätze	Objektkulturtourismus	Kunst-, Museums-, Burgen-, Architektur-, Welterbe- und Industriereisen
	Erinnerungskulturtourismus	Geschichts-, Literatur-, Film-, Schlachtfeld-, Gedenkstätten- und Dark-Reisen
Räume als kultur-touristische Attraktionen	Ensemblekulturtourismus	Dorf-, Festungs- und Städtereisen
	Gebietskulturtourismus	Kulturdestinations-, Kulturlandschafts- und Kulturgebietsreisen
Organisations- und Vermittlungsformen	Themenkulturtourismus	Kulturstraßen- und spirituelle Reisen
	Gastronomiekulturtourismus	Erlebniskultur-, Weinkultur- und Gourmetreisen
	Fernkulturtourismus	Ethnokultur-, Kreuzfahrt- und Soziokulturreisen
Veranstaltungen in Relikten und Einrichtungen, auf Schauplätzen, in Städten, im ländlichen Raum und in Industrieregionen (Ereigniskulturtourismus: Festspiel-, Ausstellungs-, Opern-, Musical- und Kulturevent-Reisen)		

Es lassen sich für jede dieser Angebotsformen Ansätze und Vermarktungsstrategien für Liebstadt entwickeln. Zur Koordinierung dieser Vorhaben wird auf Schloss Kuckuckstein eine Koordinierungsstelle³⁰ eingerichtet (siehe hierzu: Abschnitt 4.1.2.2.)

Geschichts- und Thementourismus

Der Geschichtstourismus, auch “Denkmaltourismus” oder im Englischen “Heritage Tourism” genannt, beschreibt den Besuch kulturhistorischer Anlagen und dient der Bildung, der Vermittlung von Wissen und der Bewahrung von Erinnerungen. Dies bezieht sich auf das natürliche und auf das kulturelle Erbe. Zum Kulturerbe gehören somit nicht nur dingliche Objekte wie Bauten, sondern auch Archivalien, immaterielle Güter und mündliche Überlieferungen. Der Thementourismus beschreibt die Thematisierung im touristischen Kontext von Personen, Inhalten, Stoffen und Gegenständen mit Eigencharakter. Mithilfe von Thematisierungsstrategien werden sie in kulturtouristische Angebote unter einem thematischen Schwerpunkt gebündelt und umgesetzt.

30 Im Rahmen einer Förderung über „Besondere Regionale Initiativen“ (FRL RegIn/2021) . Der Sächsische Staatsminister für Regionale Entwicklung übergibt am 26.08.2022 auf Schloss Kuckuckstein einen entsprechenden Förderbescheid.

Die „relevanten“ Teilmärkte „Geschichtstourismus“ und „Thementourismus“ bedient Liebstadt mit Schloss Kuckuckstein zurzeit am stärksten – anhand von Führungen durch das Schloss und Dauerausstellungen in den historischen Räumlichkeiten (Schlossgeschichte und Geschichte der sächsischen Freimaurer).

Thematisiert werden drei geschichtlich relevante Personen:

- über die Gründungslegende der Burganlage im 10. Jahrhundert: Heinrich I., König der Ostfranken, Sohn des Herzogs der Sachsen, Otto des Erlauchten. Heinrich I. soll die Burg als Grenzbefestigung gegen die Slawen sowie Ungarneinfälle um das Jahr 930 errichtet haben. Damit rückt der geschichtliche Ort, an dem Schloss Kuckuckstein sich befindet, zusammen mit der Albrechtsburg in Meißen (gegründet 929 ebenfalls von Heinrich I.) an den Anfangspunkt der sächsischen Geschichte. Es ist sogar denkbar, dass beide Burgen zugleich errichtet wurden und die Außenpunkte eines nach Südosten abgegrenzten Herrschaftsbereiches bildeten. Heinrich I. auch als „der Vogeler“ bekannt, da er Vogelzucht und Jagd betrieb, gilt als großer deutscher Städteerbauer (z.B. Magdeburg). Er rückt in die gedankliche Nähe eines Märchenkönigs.
- der ehemalige Schlossherr Carl Adolf von Carlowitz (1771-1837), der seinerzeit eine der umfangreichsten, kostbarsten Privatbibliotheken Sachsens auf dem Schloss etablierte und einen Freimaurerlogentempel auf dem Schloss einrichten ließ und zudem Mäzen des bedeutenden romantischen Dichters Heinrich von Kleist war und zugleich Anführer des „Banners der Freiwilligen Sachsen gegen Napoleon“.
- Napoleon Bonaparte, der am 09. September 1813 während der französischen Besatzungszeit im Schloss übernachtete.

Darüber hinaus gilt das Schloss als architektonische Besonderheit, da es die Baustile der Frühromantik, Gotik und Neugotik in sich vereint. Zusätzlich diente es in der DDR als Kulisse für die Fernsehserie „Zauber auf Schloss Kuckuckstein“ von Dr. Peter Kersten und im Jahr 2012 für die Verfilmung des Märchens „Schneeweißchen und Rosenrot“ vom Regisseur Detlev Buck. Es wird aktuell versucht, diese Themen gezielt zu vermarkten.

„Experience Realms“

Die Besucherinnen und Besucher vom Schloss Kuckuckstein erleben es durch die Begehung der historischen Räumlichkeiten im Zuge einer Führung und/oder den Besuch der sich darin befindenden Ausstellungen des Museums. Der/die Besucher/in geht aktiv mit der durch die Ausstellung führenden Person mit, erfährt geschichtliche Inhalte, kann mit der Person sowie den anderen Teilnehmer/innen interagieren und Fragen stellen (Aufnahme und aktive Teilnahme). Das Angebot kann somit dem Bildungsbereich zugeordnet werden. Das Angebot der Führungen und Ausstellungen besitzt großes Potenzial, das „Edutainment“ zu forcieren und den Ästhetik- und Realitätsverlustbereich miteinzubeziehen. Zwei Zielgruppen kristallisieren sich heraus, die mit dem gegenwärtigen Angebot angesprochen werden:

Die zurzeit am meisten angesprochenen Menschen können den *interessierten Neugierigen* zugeordnet werden. Rund drei Viertel aller Kulturtouristen gehören dieser Gruppe an. Sie planen Besichtigungen als eine Urlaubsaktivität von mehreren und besitzen ein geringes themenbezogenes Vorwissen. In ihrem Urlaub unternehmen sie nicht primär kulturbezogene Aktivitäten, sondern gehen auch zum Beispiel Wandern oder Schwimmen. Diese „Gelegenheits-Kulturtouristen“ bereiten sich nicht ausgiebig auf eine Besichtigung vor, sondern entscheiden sich spontan dafür. Sie möchten auf unterhaltsame Weise neues Wissen vermittelt bekommen – allerdings ohne viel Zeit aufwenden zu müssen und ohne „pädagogischen Zeigefinger“

Die zweite derzeit angesprochene Zielgruppe des Geschichts- und Thementourismus kann dem Typus des *aufgeschlossenen Entdeckers* zugerechnet werden, welcher gleichzeitig die größte Gruppe innerhalb ihrer Typologie darstellt. Es handelt sich um Menschen, welche im Alltag und auf Reisen als emanzipierte Kulturrezipienten bzw. -produzenten auftreten, die nach Selbsterfahrung und die Erweiterung des eigenen Horizonts streben. Sie interessieren sich für die Bereiche Bildende Kunst, Schauspiel, Museen und Ausstellungen, Literatur, Film sowie Architektur und Design. Wer im Alltag keinen kulturellen Interessen nachgeht, ist in der Regel Nicht-Mehr-Besucher/in, weil das Interesse am lokalen Kulturangebot erschöpft ist oder durch den Übergang in die Familienphase kulturelle Aktivitäten an Stellenwert verloren haben. Das Bildungsniveau bestimmen Hochschulabschluss bzw. Hochschulreife. *Aufgeschlossene Entdecker* verlassen gerne die üblichen „Touristenwege“ und möchten das Reiseziel selbständig und ohne festen Plan erkunden. Kurzfristig geplante Besuche von Kultureinrichtungen, die „am Wegesrand“ liegen, ergeben sich aus dieser Einstellung. Darüber hinaus unternehmen sie kulturelle Aktivitäten auf Empfehlung oder in Begleitung ihres

jeweiligen Gastgebers. Da sich die *aufgeschlossenen Entdecker* auf ihr eigenes Urteilsvermögen verlassen bzw. Besuche auch spontan stattfinden, beschränkt sich ihre Vorbereitung auf punktuelle Informationen, die im Vorfeld eingeholt werden.

Neben den *kenntnisreichen Traditionalisten* wird eine weitere Gruppe mit den Veranstaltungen angesprochen: die *unterhaltungsorientierten Ausflügler*, deren kulturelle Interessen und Aktivitäten keinen hohen Stellenwert in Alltag und auf Reisen besitzen. Erholungsreisen werden mit einem Ausflug zu baukulturellen Sehenswürdigkeiten wie Burgen, Schlösser und historischen Stadtkernen abwechslungsreicher gestaltet, der Aufenthalt sollte dabei möglichst kurzweilig sein. Wichtig ist nicht die kulturelle Erfahrung selbst, sondern dass sie an einem sehenswerten Ort waren. Jedoch sind auch konkrete kulturelle Reiseanlässe in Form von Tagesausflügen möglich, wie etwa ein „Kindertag“ oder sonstiger besonderer Feiertag.

Neben den öffentlichen Veranstaltungen finden ebenfalls private Feiern auf dem Schloss Kuckuckstein statt, wie Hochzeiten, Firmen- und Geburtstagsfeiern. Diese Zielgruppe kann am besten mit der des verantwortlichen und „selbstbewussten Urlaubers“ (nach Quack und Klemm, einem tourismustheoretischen Konzept³¹) beschrieben werden. Menschen dieser Gruppe finden sich in allen Familiensituationen und Hochschulabgänger sind etwas überrepräsentiert. Sie gehören überwiegend der mittleren Einkommensgruppe an und ein Lebensstandard im Sinne von materieller Bedürfnisse ist eher unwichtig. Sie legen Wert auf Selbstbestimmung, wollen ihre Träume verwirklichen und Ideale leben. Ein harmonisches Familienleben, gute Freunde und Sinneserfahrungen sind ihnen wichtig. Sie besitzen ein hohes Bewusstsein für gute Qualität und leben klima- und umweltbewusst.

Event-Tourismus

Über sogenannte Events wird das Kulturangebot auf lokaler bzw. regionaler Ebene quantitativ erweitert. Dabei handelt es sich immer um **zeitlich begrenzte Veranstaltungen**. Das ist gerade mit Blick auf die dargestellte Ressourcenproblematik ein interessanter Bereich, da kurzfristig Ressourcen organisiert und eingesetzt werden können (siehe hierzu auch unter dem Abschnitt „Innovative Konzepte“). Zeitlich begrenzte Veranstaltungen sind knappe Güter. Sie müssen daher um eine ausreichende thematische Attraktivität verfügen, um eine Situation des Begehrens-

31 Kreilkamp, E. (2013). Von der Erlebnis- zur Sinngesellschaft; Konsequenzen für die touristische Angebotsgestaltung. In: Quack, H.-D.; Klemm, K. (Hrsg.) Kulturtourismus zu Beginn des 21. Jahrhunderts; Festschrift für Albrecht Steinecke (S. 34-47). München: Oldenbourg Verlag

konsums zu schaffen. Die Interessierten sollen demnach das Gefühl bekommen, dass es sich um eine einmalige Gelegenheit handelt und sie das Event unbedingt besuchen müssen. Kultur-Events können zeitlich oder räumlich limitiert werden, um die Attraktivität zu erhöhen. Die zeitliche Begrenzung erfolgt beispielsweise in Form einer zwei Monate dauernden Sonderausstellung oder eines einwöchigen Filmfestivals. Die räumliche Verknappung kann über spezielle Zugänge für eine begrenzte Zahl von Besucher zu einem höheren Preis geschaffen werden. Im Kulturbereich kann dies anhand von exklusiven Führungen bzw. Treffen mit berühmten Persönlichkeiten (zB. mit Künstler auf Vernissagen) erfolgen, oder der exklusiven Öffnung von Räumen, die normalerweise nicht zugänglich sind.

Das Spektrum von Kultur-Events umfasst alle Bereiche der Hoch- und Alltagskultur:

- Musik-Events: Open-Air-Konzerte, Festspiele, Festivals etc.
- Literatur- und Theater-Events: Buchmessen, Lesungen, Festspiele etc.
- Kunst-Events: Sonderausstellungen, Kunstspektakel, Großfeuerwerke etc.
- Traditions- und Brauchtums-Events: Osterfeuer, Jahrmärkte, Stadtfeste etc.
- Religiöse Events: Prozessionen, Kirchentage, öffentliche Segnungen etc.
- Wissenschaftliche Events: Ausstellungen, Kongresse, Preisverleihungen etc.

Im Schloss Kuckuckstein stehen der Rittersaal und der gotische Saal für private Veranstaltungen (standesamtliche Trauungen, Hochzeits-, Firmen- und Geburtstagsfeiern) und öffentliche Veranstaltungen (Vernissagen, Lesungen, Theateraufführungen etc.) zur Verfügung, zusätzlich können der Innenhof und der Schlossvorplatz genutzt werden. In Bezug auf die Besucher umfasst das Einzugsgebiet die Stadt Liebstadt und die nahe Umgebung.

Im Rahmen einer Ausschreibung³² der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, mit dem breit angelegten Sonderprogramm **Kulturland 2022. Sachsen als Bühne** unterstützt die Kulturstiftung im Jahr 2022 sächsische Städte und Gemeinden dabei, ihren Künstlerinnen, Künstlern und Kultureinrichtungen eine Bühne zu geben und für die Menschen in ganz Sachsen attraktive Kulturveranstaltungen zu schaffen.

In Zusammenwirken mit dem Verein Schwarzes Kleeblatt e.V. (Schloss Kuckuckstein) und der Stadtverwaltung Liebstadt wird, Dank dieser Förderung, eine Reihe von ambitionierten Veranstaltungen aus dem Bereich: Musik, Theater, Literatur und Kunst durchgeführt und das kulturelle Leben in Liebstadt wieder an Bedeutung gewinnen und bereichert werden. Geplant ist eine Ausstellung des renommierten

32 <https://www.kdfs.de/foerderung/programmfoerderung/kulturland-2022>

internationalen Künstlers Juan Miguel Restrepo, ein von Bürgern der Stadt initiiertes Theaterprojekt zur Stadtgeschichte (in fachlicher Kooperation), ein Sommerkino auf Schloss Kuckuckstein, eine Lesereihe zu Sagen und Märchen aus der Region mittels einer fahrbaren Eventbühne, ein französischer Liederabend, eine Puppenstuben-Ausstellung, ein Orgelkonzert mit einer musikalischen Uraufführung, ein Winterzauberfestival mit Schauspiel, Lesung und Musik, sowie die Präsentation heimischer Künstler mit Holzschnitt- und Schmiedearbeiten. Das Halbjahresevent trägt den Titel „Liebstadt – Aus Liebe zur Kunst“ und soll Besucher von nah und fern nach Liebstadt bringen.

Veranstaltungsorte werden u.a. sein: Schloss Kuckuckstein, Elisabeth-Bad, Marktplatz, Liebstädter Evangelische Kirche, Stadtbibliothek, Wald- und Landschaftspark oberhalb des Schlosses, Eventtrailer Schwarzes Kleeblatt e.V.



Hier zeigt sich deutlich und mit Erfolg die enge Verzahnung von Vereinsleben, bürgerlichem Engagement, kommunaler Verwaltung und höherer politischer Unterstützung. Das Aufleben des Tourismus, das Gestalten von Kulturangeboten, die Verbesserung der Lebensqualität hängen von all diesen Akteuren und Parametern ab. Die gemeinsamen Ziele zu formulieren, sich auf Zusammenwirken zu verstehen und auch die Sorgfalt bei Vorbereitung, Organisation und Durchführung zu bewahren, sind Grundvoraussetzungen, damit etwas entstehen kann.

In den immer wieder durchgeführten Arbeitstreffen mit Vertretern der städtischen Vereine, mit Beauftragten der Verwaltung, mit Einwohnern, mit Gewerbetreibenden, mit Kunstschaffenden und sonstigen Akteuren, konnten die Möglichkeiten eines solch breit angelegten Events für die Stadt Liebstadt, die Vielseitigkeit der Beiträge und auch die Orte der Darbietung abgestimmt werden und der Nutzen für die Stadt und alle Beteiligten sich erkennbar machen. Dieses Gemeinschaftsprojekt auf kultureller, touristischer Ebene zeigt seinen Durchschlag auch im großen Grad der Mobilisierung und nachhaltigen Wirkung und fließt auch übergreifend in dieses Konzept mit ein.

Wettbewerbssituation

Um den Wettbewerb abgrenzen und beurteilen zu können, kann auf die Einteilung von kulturtouristischen Attraktionen nach Steinecke³³ zurückgegriffen werden. Demnach können drei Typen unterschieden werden:

- Primäre Attraktionen, die eine zentrale Rolle bei der Reiseentscheidung spielen
- sekundäre Attraktionen, über die vor der Reise Informationen eingeholt werden
- tertiäre Attraktionen, über die sich Urlauber/innen erst während der Reise informieren.

Am Beispiel Liebstadt und Schloss Kuckuckstein zeigt es sich wie folgt: Vor dem Kauf der jetzigen Besitzer war das Schloss über Jahre hinweg nicht der Öffentlichkeit zugänglich. Die Zuordnung als primäre Attraktion ist auszuschließen, es stellt momentan eine sekundäre bzw. tertiäre Attraktion dar. Daher kann hier aus der Sicht des Marketingmanagements von einem (erneuten) Eintritt in den Markt Kulturtourismus gesprochen werden. Sekundäre und tertiäre Einrichtungen verfolgen überwiegend Marktdurchdringungs- und Markterschließungsstrategien. Allerdings erschwert die begrenzte organisatorische Größe von Schloss Kuckuckstein und Liebstadt den Zugang zum Wachstumsmarkt Kulturtourismus. Als organisationsinterne Markteintrittsbarriere kann der Mangel an Ressourcen (zu wenig Personal, Budget etc.) genannt werden. Externe Barrieren sind folgende Faktoren:

- Das Schloss liegt nicht in einem ausgewiesenen Reiseziel
- wenige mögliche touristische Partner (Gastronomie, Hotellerie) im unmittelbaren Umfeld
- Zugänglichkeit der Attraktion mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist schwierig.

Im allgemeinen Marketingmanagement hängt neben den Markteintrittsbarrieren der Erfolg der Marktdurchdringungs- und Markterschließungsstrategien davon ab, mit welchen Abwehrmaßnahmen die etablierten Anbieter reagieren. Da im Kulturtourismus jedoch die Kooperationen einen höheren Stellenwert haben, kann man hier nicht von Abwehrmaßnahmen als Erfolgshemmer sprechen, sondern von den Verbänden touristischer Leistungsträger, denen das Schloss Kuckuckstein nicht beitreten kann. Im Freistaat Sachsen ist dies beispielsweise die Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gemeinnützige GmbH (SBG gGmbH), die als Verbund die Erhaltung, Bewirtschaftung und das Marketing von 19 Schlössern, Burgen und Gärten

33 Steinecke, A. (2007). Kulturtourismus; Marktstrukturen, Fallstudien, Perspektiven. München, Wien: Oldenbourg Verlag.

unter der Dachmarke „Schlösserland Sachsen“ betreibt. Darüber hinaus zählen jene Burgen, Schlösser und kulturelle Einrichtungen um Dresden und Pirna sowie im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge zu den unmittelbaren Konkurrenten, welche als sekundäre und tertiäre Attraktionen eingestuft werden können, Führungen anbieten und als Veranstaltungsorte fungieren. Um die Stellung im Wettbewerb besser beurteilen sowie Defizite und mögliche Verbesserungsansätze für Liebstadt, Schloss Kuckuckstein und die Region gezielt identifizieren zu können, wird auf das Analysekonzept des externen Benchmarkings³⁴ als strategisches Planungsinstrument zurückgegriffen.

Das Konzept des Benchmarkings besteht darin, das eigene Unternehmen (Objekt) mit einem anderen Unternehmen als Referenzobjekt zu vergleichen. Benchmarkingobjekte können beispielsweise das gesamte Unternehmen oder nur Teilbereiche wie Produkte, Dienstleistungen, Prozesse oder Strukturen eines anderen Unternehmens sein. Die Benchmarks sind die Messgrößen, welche als Referenzpunkte dienen. Die Vergleichstätigkeit selbst wird als Benchmarking bezeichnet. Aus der Sicht des Marketing beschreibt das Benchmarking die Vergleichstätigkeit der eigenen Leistungen und Prozesse mit herausragenden Lösungen anderer Unternehmungen (sog. „Best Practices“). Daraus werden Verbesserungen für das eigene Unternehmen abgeleitet. Anhand des Benchmarking können Anregungen für die eigene kulturelle Einrichtung auch von Unternehmen aus anderen Branchen gewonnen werden: Als Vorbilder für Parkleitsysteme dienen Einkaufszentren, zum Thema Wegbeschilderung liefern Flughäfen und Freizeitparks gute Lösungen. Eine „Zweitrittskarte“ zu einem geringfügig höheren Preis, die zu einem zweiten Eintritt an einem anderen Tag berechtigt, kann von der kreativen Preisgestaltung der FastFood-Ketten als Idee einfließen.

Das Vergleichen mit Konkurrenten bietet eine Vielzahl von Vorteilen. Durch die gewonnenen Erkenntnisse können die eigenen Leistungen definiert und deren Positionierung im Vergleich zum Wettbewerb besser überdacht sowie Schwächen und Stärken und deren Ursachen aufgedeckt werden. Darüberhinaus finden sich Anregungen für Leistungs- und Prozessverbesserungen. Allerdings kann sich das Benchmarking auch nachteilig auswirken. Es besteht die Möglichkeit, dass die Innovationsfähigkeit des eigenen Unternehmens behindert wird, indem die Leistung anderer den Ausgangspunkt für die eigenen Handlungen bildet. Ist dies der Fall, stellt das Benchmarking nur ein Instrument für Nachahmer dar, das nur geringfügig zu einer Verbesserung der Produkte führt.

34 Amann, K.; Petzold, J.; Westerkamp, M. (2020). Management und Controlling; Instrumente – Organisation – Ziele – Digitalisierung (3. Aufl.). Wiesbaden: Springer Verlag

Darüberhinaus kann Benchmarking dazu führen, sich zu sehr auf die Konkurrenz zu konzentrieren und nicht mehr auf die Bedürfnisse der Besucher/innen. Ebenso kann von der Verbesserung der eigenen Kernkompetenzen abgelenkt werden.

Mit Hinblick auf die genannten Gefahren muss erwähnt werden, dass sich Schloss Kuckuckstein mit der Angebotsgestaltung im Aufbau befindet und ein Vergleich mit dem Angebot anderer kulturtouristischer Einrichtungen durchaus sinnvoll erscheint, um einen marktüblichen Standard zu erreichen. In der späteren Phase der Angebotsentwicklung kann vom Benchmarking wieder etwas Abstand genommen werden, um die Entwicklung innovativer Angebote nicht zu gefährden. Dabei ist der Ansatz der sogenannten "Hidden Champions" hilfreich – diese Unternehmen orientieren sich nicht ausschließlich an ihren Konkurrenten, sondern richten ihre Strategie an den Zielgruppen und der Mehrwertsteigerung für diese aus ("customer obsession" anstatt "competitive obsession")³⁵

Um das Benchmarking durchführen zu können, müssen im Vorfeld die Vergleichskriterien festgelegt werden. Wie bereits erwähnt, kann ein gesamtes Unternehmen oder Teilbereiche als Referenzobjekt(e) bestimmt werden, was die Frage nach dem "Was?" beantwortet. Dann wird festgelegt, mit wem verglichen wird – hierbei kann es sich um Unternehmen bzw. Einrichtungen außer Haus (extern) oder um Abteilungen bzw. Teilbereiche innerhalb des Unternehmens (intern) handeln. Als nächstes wird entschieden, ob das eigene Objekt mit den direkt wichtigsten Konkurrenten, den indirekt wichtigsten Konkurrenten (Anbieter von Substitutionsgütern) oder mit Unternehmen aus anderen Wirtschaftszweigen und Branchen ("generic benchmarks") verglichen wird. Es besteht ebenfalls die Möglichkeit, den Vergleich mit Unternehmen aus vor- und nachgelagerten Branchen (z.B. Lieferanten) vorzunehmen. Im weiteren Schritt wird überlegt, wie die entscheidungsrelevanten Informationen des Benchmarks beschafft werden ("Wodurch?"). Als Abschluss des Prozesses erfolgt die Erarbeitung von Verbesserungsmaßnahmen.

Für das Schloss Kuckuckstein werden die Vergleichskriterien folgendermaßen festgelegt:

- Was: Angebot und Internetpräsenz
- Mit wem: Externes Unternehmen und eines der direkt wichtigsten Konkurrenten
- Wodurch: Sekundärmaterial anhand einer Internetrecherche

35 Simon, H. (2007). Hidden Champions des 21. Jahrhunderts; Erfolgsstrategien unbekannter Weltmarktführer. Frankfurt am Main, New York: Campus Verlag.

Da die Kriterien für das Benchmarking bestimmt sind, werden nun die Auswahlkriterien für das Referenzobjekt erläutert:

Bei Schloss Kuckuckstein handelt es sich um eine sekundäre bzw. tertiäre Attraktion, daher werden zum Vergleich keine "Best Practices" wie beispielsweise das Schloss Neuschwanstein oder die Festung Königstein herangezogen, die primäre Attraktionen darstellen. Um eine realistische Vergleichbarkeit zu gewährleisten, dient das Osterzgebirgsmuseum Schloss Lauenstein bei Altenberg als "Good Practice" Beispiel, welches sich ca. 15 Kilometer südlich von Schloss Kuckuckstein befindet. Es sollen Erkenntnisse für die Steigerungsmöglichkeiten der Attraktivität von Schloss Kuckuckstein als touristische Attraktion anhand des Vergleichs mit dem Angebot und Internetpräsenz von Schloss Lauenstein erlangt werden. Die Auswahl erfolgt nach angebotsorientierten Kriterien. Bei beiden kulturellen Einrichtungen handelt es sich um Schlösser, die ein Heimatmuseum beherbergen und sich im ländlichen Raum befinden. Die Verkehrsanbindung bzw. Erreichbarkeit ist mit der Bahn und dem Bus gegeben, wobei die Anfahrt mit dem PKW für die Besucher/innen am vorteilhaftesten ist. Die Dauerausstellungen sind von regionaler Bedeutung mit unterschiedlichen geschichtlichen Schwerpunkten, die auf den jeweiligen Standort zurückzuführen sind. Beide Einrichtungen bieten Führungen an und fungieren als Veranstaltungsorte für Veranstaltungen wie Theateraufführungen, Feiern und Hochzeiten.

Schloss Kuckuckstein	Schloss Lauenstein
Gesamtfläche der Anlage: ca. 60.000 Quadratmeter inklusive Wald und englischer Park	Gesamtfläche der Anlage: ca. 7.500 Quadratmeter inklusive Wildgehege, zwei Gärten und ein Park
Schlossgebäude mit einer Nutzfläche von ca. 1.200 Quadratmeter inkl. Museums-, Wohn- und Gastronomiebereich (Schlosscafé)	Schlossgebäude mit einer Nutzfläche von ca. 2.700 Quadratmeter inkl. Museumsbereich und der Falknerei mit Beherbergungs- und Gastronomiebetrieb ("Schlosscafé Falknerstübl").
Schlossgebäude und zwei externe Gebäude auf dem Gelände	Schlossgebäude (zwei Schlossflügel, Burgruine) und Wirtschaftshof (Dreiseitenhof), baulich miteinander verbunden
Englischer Park	Kräutergarten

Schlösser-Vergleich im Rahmen des Benchmarkings

Um Verbesserungsmaßnahmen für das Schloss Kuckuckstein ausarbeiten zu können, werden nun das Angebot und die Internetpräsenz vom Schloss Lauenstein betrachtet. In Bezug auf das Angebot positioniert sich das Schloss als "echter Geheimtipp für

Kultur- und Naturfreunde, für Kunst- und Geschichtsinteressierte, für Erholungsuchende und Wissbegierige, für Groß und Klein“³⁶. Diese Ansprache der Zielgruppen spiegelt sich im Angebot wider. Aktuell sind neun Dauerausstellungen in etwa 30 Räumlichkeiten zu sehen. Die Baugeschichte der Anlage wird anhand eines achtminütigen Animationsfilms veranschaulicht und am Eingang des Museums steht ein Tastmodell der gesamten Schlossanlage. Weiters werden Führungen durch das Schloss mit geschichtlichen Anekdoten angeboten. Erwähnenswert ist ebenfalls der Kräutergarten an der Südseite des Schlosses, der im Alleingang oder im Zuge einer Führung erkundet werden kann. Die Führungen haben thematische Schwerpunkte, beispielsweise die sächsische Postgeschichte. Außerdem werden mehrere Kinderführungen und Kinderprojekte angeboten, welche mit einer Einordnung im Lehrplan gekennzeichnet sind, sodass sich interessierte Lehrpersonen daran orientieren können. In den Jahren 2019 und 2020 fanden jeweils vier Sonderausstellungen mit künstlerischen, regionalen und/oder geschichtlichen Themen statt, welche zum Teil interaktiv gestaltet waren. Zum Beispiel konnten die Besucher bei der “Murmelbahn-Mitspielausstellung” selbst das Murmeln probieren, was besonders die Familien mit Kindern ansprach. Die Dauer der Sonderausstellungen betrug in der Regel zwei bis drei Monate. Der Wappensaal, die Schlosskapelle und der Vogelsaal werden für Veranstaltungen wie Konzerte und Hochzeiten genutzt. Bei Hochzeiten werden zusätzlich eine romantische Führung und eine Fahrt mit der Hochzeitskutsche angebote.

Wesentlich für die Attraktivität des Angebots einer kulturellen Einrichtung sind die besucherfreundlichen Öffnungszeiten. Das Schloss Lauenstein hat ganzjährig von Dienstag bis Sonntag und an Feiertagen von 10:00 bis 16:30 Uhr geöffnet (letzter Einlass 16:00 Uhr). Dies stellt einen immensen Unterschied zu den Öffnungszeiten von Schloss Kuckuckstein dar, welches aktuell aufgrund der knappen personellen Ressourcen von Mai bis Oktober nur jeden Sonntag von 12.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet hat. Zur Beurteilung der Internetpräsenz wird die Website vom Schloss Lauenstein herangezogen. Diese bietet im ersten Schritt dem/der potenziellen Besucher/in die Möglichkeit, einen virtuellen Rundgang durch das Schloss zu unternehmen, etwas über die Geschichte des Schlosses zu lesen und die Bildergalerie zu öffnen. Die Navigation auf der Website ist sehr übersichtlich gestaltet und beinhaltet folgende Auswahl an nutzerfreundlichen Optionen: Der obere und permanent sichtbare Reiter führt die wichtigsten Menüpunkte und Verlinkungen der Seite auf. Hier ist die Suche, der Zugang zur Bildergalerie und zum Veranstaltungskalender sowie der Kontakt mit dem Anfrageformular und den Anfahrtswegen möglich. Man kann unter dem Menüpunkt “Sehhilfen” den Kontrast, Graustufen und die Schriftgröße einstellen, weiters ist unter den Spracheinstellungen

³⁶ Osterzgebirgsmuseum Schloss Lauenstein, 2022, onl.)

(Deutsch, Englisch, Tschechisch) auch die "leichte Sprache" wählbar. Eine Direkt-Verlinkung zum Facebook-Auftritt ist ebenfalls vorhanden. Es kann festgehalten werden, dass das Schloss Lauenstein ein vielfältiges Angebot für dessen Zielgruppen und eine gute Internetpräsenz besitzt. Daran sollte sich Schloss Kuckuckstein orientieren. Auch was die Mehrsprachigkeit bei der Angebotsgestaltung betrifft, sollte Schloss Kuckuckstein zumindest den Englisch-Sprachigen Bereich abzudecken versuchen.

Mit Hinblick auf die strategische Angebotsentwicklung für Schloss Kuckuckstein (und damit Liebstadt) als touristische Attraktion kann anhand der vorgenommenen touristischen Umfeldanalyse festgestellt werden, dass die Trends "Arbeitszeit, Freizeit und Wertewandel", "Ressourcen (Bevölkerung und Ökologie)" und "Technologie und Kommunikation" einen großen Einfluss nehmen. Im Makroumfeld spielen die physische (Bevölkerungsrückgang, Verkehrsanbindung), die technologische (Einsatz aktueller Technologien) und sozio-kulturelle Komponente (Bildungs- und Alterswanderung) eine maßgebliche Rolle. Innerhalb des Mikroumfelds müssen bei den Abnehmern und Absatzmittlern Prioritäten gesetzt werden. Ein verstärktes Augenmerk ist auf Kooperationen mit anderen kulturtouristischen Leistungsträgern zu legen, da das Schloss bezüglich der Organisationsgröße relativ klein ist und sich im ländlichen Raum befindet. Als Konkurrenten werden jene Burgen, Schlösser und kulturelle Einrichtungen um Dresden und Pirna sowie im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge betrachtet, welche als sekundäre und tertiäre Attraktionen eingestuft werden können, Führungen anbieten und als Veranstaltungsorte fungieren. Die Ergebnisse der angebotsseitigen Marktanalyse und der Zielgruppenanalyse werden in der nachstehenden Abbildung dargestellt:

„relevante“ Teilmärkte	Geschichts- und Thementourismus	Event-Tourismus
„Experience Realms“	Bildung	Unterhaltung, Ästhetik
Zielgruppen	Interessierte Neugierige, aufgeschlossene Entdecker	Kenntnisreiche Traditionalisten, unterhaltungsorientierte Ausflügler, Hochzeitspaare, Firmen und Privatpersonen

5.1.2.2. Koordinierungsstelle für Regionalentwicklung

Eine Koordinierungs- und Servicestelle soll zur Unterstützung einer zukunftsorientierten positiven Entwicklung der Region, insbesondere des ländlichen Raumes (um Liebstadt), beitragen. Vorgesehen ist dazu die Einrichtung eines ständig geöffneten Büros sowie mehrerer Arbeitsräume (mit Bibliothek), wahlweise auch für Ausstellungen (Vermittlungsarbeit) und Veranstaltungen (wie z.B. Tagungen) nutzbar, mit entsprechender moderner technischer Ausstattung (Büro- und Kommunikationsmittel). Die Koordinierungsstelle soll mittels zweier (anderthalb) Personalstellen, einer Hilfsarbeitskraft (für technische Unterstützung) und ggfs. einer ergänzenden Stelle eines/r kurzzeitig Beschäftigten realisiert werden. Das Projekt ist in ein modulares, jahresübergreifendes Vorhaben eingebettet. Das 1. Jahr dient zum generellen Aufbau aller notwendigen logistischen und organisatorischen Infrastruktur. Das 2. Jahr dann ausgewählten Vermittlungs- und Kulturzielen.

Schloss Kuckuckstein kann mit einer solchen Koordinationsstelle als der Motor dieser Region agieren und mittels seiner Lage und Ressourcen (Raumangebot, geschichtliche Bedeutung) zur Vernetzung bedeutender kultureller wie auch wirtschaftlicher Akteure beitragen und somit entscheidend auf die sozio-ökonomische und schließlich demographische Entwicklungslage einwirken. Durch die damit einhergehende Aufwertung des ländlichen Raumes, seine innovative Nutzbarmachung, wird zugleich die Stärkung des sozialen Zusammenhalts in der Bevölkerung gefördert.

Folgende Schwerpunkte bilden interdisziplinär die Aufgabenbereiche der Koordinierungsstelle:

- Förderung des Erholungsraumes (Bereitstellung von Ressourcen, Erschließung und Entwicklung von nachhaltigen Angebotsformen für die Region)
- Vermittlung baukulturellen Erbes
- Denkmalarbeit (auch beratende Unterstützung von Denkmalpflegern und Denkmaleigentümern, die in der Region wichtige Arbeit für den Erhalt des Kulturellen Erbes leisten und touristische Anziehungspunkte schaffen)
- Wirtschaftliche Regionalentwicklung (z.B. Initiierung von wichtigen Förderbegehren. Unterstützung bei deren Beantragung, hierin: Hilfestellung auch für die regionalen Vereine oder kleinere Gemeinden)

- Kulturvermittlung (Organisation von Veranstaltungen, Ausstellungen, Konzerten, Lesungen, Schulungen, Führungen. Publikationen.)

Welche Aufgaben sollen gelöst werden? Welche Maßnahmen sollen realisiert werden? Primäre Aufgabe ist der Aufbau einer Koordinierungsstelle d.h. eines umfangreichen Serviceangebots, das von kulturellen Inhalten bis hin zu fachspezifischen Angeboten (etwa im Bereich der Denkmalpflege oder des Nachhaltigkeitsgedankens) entscheidende Impulse für regionale Zusammenarbeit und touristische Entwicklung leisten und die Netzwerkbildung im ländlichen Raum unterstützen will.

Hierzu sollen die Räumlichkeiten und Außenflächen des Schlosses nutzbar gemacht und in ein umfassendes Servicestellenkonzept integriert werden. Kuckuckstein soll regionales Kultur- und Kompetenzzentrum werden, das interdisziplinär agiert. Die dabei vorgesehenen Maßnahmen zum Erlangen des Aufbauzieles sind:

- notwendige bauliche Schritte (z.B. Schaffung barrierefreier Zugänge u. Rettungswege)
- Funktionale Raum- und Flächennutzung des historischen Ortes
- Instandsetzung und Ausstattung von Arbeitsräumen, Büro, Bibliothek, Besucherbereich
- Erneuerung der Sanitäreinrichtungen (derzeit noch DDR-Standard)
- Anschaffung u. Aufbau von Kommunikationstechnik (inkl. Kommunikationsplattform)
- Verankerung einer effektiven, aufgabenorientierten Organisationsstruktur
- Festlegung der Büroorganisation (Abläufe, Informationsverarbeitung, Verteiler)
- Aufbau notwendiger Datenbanken (z.B. nach Fachbereichen oder Arbeitsgruppen)
- Angebotsausgestaltung für Besucher, Fachinteressierte, Freischaffende, Vereine etc.
- Definition von Arbeitsschwerpunkten (z.B. Vermittlung baukulturellen Erbes für junge Menschen)
- Etablierung eines Archivs (Dokumentation) u. einer Stelle für Öffentlichkeitsarbeit

Das Projekt belebt und fördert den ländlichen Raum, da es aktiv Strukturen in ihm bildet und Vernetzung initiiert. Es schafft Chancen für kulturelles, wirtschaftliches und soziales Zusammenwirken, in einer sonst strukturschwachen Gegend, bietet hier eine

zentrale Plattform und Anlaufstelle, die wertvolles Bildungs- und Unterhaltungsangebot generiert und dabei auch kreative Arbeitsprozesse, regionale Verbundenheit und das Gemeinwohl unterstützt. Zugleich verhilft es zur Reaktivierung eines historischen Bauwerks, das landschaftsprägend ist, und integriert es in den ökonomisch-sozialen Zusammenhang einer ganzen Region. Es fördert maßgeblich die Lebensqualität in der Region, da es kulturelles Angebot und Bewusstsein schafft, und kann als Pionierprojekt für die Nutzbarmachung von Denkmalen (auch und vor allem im touristischen Sinne) im Rahmen der Belebung, Aufwertung und Vernetzung ländlicher Räume gesehen werden.

Auch hier ist die Unterstützung aus öffentlichen Mitteln zunächst erforderlich, einerseits aufgrund der hohen Investitionskosten, sowie der entstehenden Personalkosten, die ein solches Aufbauziel sonst nicht in absehbarer Zeit verwirklichen ließen, da aktuell alle Einnahmen aus dem Betrieb des Schlosses in die Sanierung und den Erhalt der historischen Bausubstanz fließen.

5.1.3. Innovative Konzepte

5.1.3.1. Zentrum für regionale u. nachhaltige Mobilität in Liebstadt, für E-Bike und Rad: „Auf königlichen Wegen nach Liebstadt und Kuckuckstein“



Längere Outdoor-Touren mit dem E-Bike liegen voll im Trend, machen Spaß und schonen die Umwelt. Liebstadt und Schloss Kuckuckstein befinden sich unmittelbar an der „Alte Teplitzer Poststraße“. Die touristische Wiederbelebung der alten Postwege hat für Liebstadt als auch für die umliegenden Städte (u.a. Dohna, Bad

Gottleuba, Lauenstein, Königstein, etc.) eine große Bedeutung und bietet zugleich eine besonders einmalige Vermarktungs- und Vernetzungsmöglichkeit.

Natürlich steigt mit zunehmender Beliebtheit auch der Bedarf an Lademöglichkeiten. Ganz bequem und kostenlos den Akku nun am Schlosspark (Burghof) von Schloss Kuckuckstein aufladen zu können ist ein erster kleiner Schritt in die Richtung dieser Zielgruppe.

An E-Bike Ladestation(en) trifft man heute auf Menschen aller Altersklassen. Nicht nur ältere Menschen, für die das klassische Radfahren beschwerlich ist, steigen auf das Elektrofahrrad um. Auch jüngere Menschen nutzen das E-Bike gerne, um bequem ihren Arbeitsweg oder Freizeit zu bestreiten und das Auto aus Umweltschutz- und Kostengründen stehen lassen zu können. Gerade in und um Liebstadt lässt sich ein umfangreiches Netz an attraktiven Strecken erschließen, um verstärkt auf den Fahrradtourismus und auf individuelle Freizeitbedürfnisse einzugehen.

Schnell, mobil und unabhängig zu sein, die Möglichkeit alte Postwege zu nutzen und hierbei die historischen Kleinstädte mit geschichtsträchtigen Orten entdecken oder genüsslich entlang der freien Natur, im Schloss-Café oder einem der regionalen Landgasthöfe Platz zu nehmen und erholsame Rast zu machen.

Um den Fahrradverkehr nachhaltig zu fördern bedarf es, neben der Schaffung von Fahrradtouren auch einer nachhaltigen Infrastruktur. Mit steigendem Wert der Fahrräder (auch durch den Pedelec- und E-Bike-Trend) nimmt die Planung und Bereitstellung von Park- bzw. Abstellmöglichkeiten für Fahrräder, wie auch im automobilen Verkehr, einen immer höheren Stellenwert ein. Einfache Fahrradständer reichen zukünftig nicht mehr aus. Es müssen vielmehr sichere und komfortable Abstellmöglichkeiten geschaffen werden, welche die abgestellten Fahrräder und E-Bikes vor Vandalismus, Diebstahl, Beschädigung und auch Witterung schützen.

E-Bike-Ladestationen und Fahrradboxen sind ein wesentlicher Beitrag für den Fahrrad-Tourismus, für Nachhaltigkeit und für den Klimaschutz. Die Zeit der „Lade-Pause“ lässt sich sowohl für einen Kurzbesuch als auch für einen attraktiven Urlaub und längeren Aufenthalt in der Region nutzen.

Der Ausbau der Radtouren und der E-Bike-Infrastruktur ist eine sichere Investition in eine grüne Zukunft und in nachhaltigen Tourismus.

Schaffung eines regionalen Zentrum für „Rad-Infrastruktur“ in Liebstadt

- **Self-Service-Station** für kleine Reparaturen und Luftbefüllung im Schlosshof schaffen

- **Ladestellen und Ladestationen** zum Auf- und Nachladen der E-Bike Akkus (Marktplatz, Schloss Kuckuckstein, Bad-Gelände)
- **Mietbare Fahrradboxen**, wer sein E-Bike lieber in einer abschließbaren Fahrradbox laden und sichern möchte (Bad-Gelände; Marktplatz, Schloss Kuckuckstein)
- **APP-Anbieter**, Anbindung und Vernetzung mit etablierten APP-Anbietern (Komot,) zur Vermarktung und fürs Fahrradbox(en)-Marketing
- **Tourenvorschläge und spezielle Angebote** anbieten (u.a. Fahrradkino, Burgentour, Postwege, historische Handwerksstätten, regionale Kleinerzeuger)
- Zwischen „**Sandstein & Erz**“, Verbindung des Kammweges im Osterzgebirges zum Elbradweg über Liebstadt und regionale Sehenswürdigkeiten (Schloss Lauenstein, Montanregion/ Bergbaugeschichte, Uhrenmuseum), einen **regionalen Touren-Guide** schaffen (z.B. für das alte Postmeilensäulennetz)
- **Übernachtungsmöglichkeit(en)** und Zwischenstopps speziell für Radfahrer schaffen, beispielsweise auf Kuckuckstein, dem Bad-Gelände, Fahrradpension sowie ein gemeinsames regionales Marketing mit bestehenden Einrichtungen und Anbietern (Fewo, Camping, Hotel, Landgasthöfe)
- Perfekte **Ergänzung zu weiteren regionalen Angeboten**, u.a. „Wandern mit Ziegen“, Pferde- und Postkutschentouren, kulinarischer Zeitreise, regionale Kleinerzeuger, Handwerkskunst, etc., für gemeinsames Marketing und regionale Angebote
- **Mountainbike und Fahrradcross-Strecke**, Schaffung und Etablierung einer in und um Liebstadt führenden Mountainbike und Fahrradcross-Strecke, „**Zwischen Berg & Tal**“, (Schlossberg-Lichtenberg-Badgelände-Hennersbacher Grund-Berthelsdorf-Trebnitzgrund) mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden und Streckenverläufen
- **Fahrradverleihsystem**, die Errichtung eines Fahrradverleihsystem in Verbindung und eines Fahrradparksystem erhöht sowohl die Nutzung des Fahrrads in Städten als auch die Akzeptanz des Radverkehrs als Alternative zum PKW. Aus ökologischen Gründen und um das Stadtbild zu erhalten sollte in Liebstadt, mit einer Vielzahl ungenutzter Gebäude, ein modernes regionales Leihsystem für Fahrräder etablieren und nachhaltig vermarkten. Bestehende bauliche Ressourcen (leerstehende Gebäude/ Ladengeschäfte) sollten hier genutzt und umfunktioniert werden, beispielsweise Braugasse, Markt, IFA-Gebäude.

- Mit dem Fahrrad, Pedelec oder E-Bike lässt sich bequem von einem zum nächsten Ausflugsziel radeln und die wunderbare Landschaft genießen. Dies sollte Liebstadt verstärkt an Gäste und Touristen vermitteln und vermarkten. Generell besteht hier für Liebstadt und die Region ein riesiges Potenzial und nachhaltige Chance, aufgrund der guten Erreichbarkeit und zentralen Lage (zwischen „Sandstein & Erz“, „Kamm- und Elbradweg“, „Alte Poststraße“, Nähe zu Dresden und Prag)
- Der der motorisierte Individualverkehr wird, auch aus Umweltschutzgründen, reduziert werden. Als Alternative stehen gegenwärtig nur der öffentliche Personennahverkehr und das Fahrrad bzw. eine Kombination aus beidem zur Verfügung.

5.1.3.2. Mobiler Landmarkt – 7 Dörfer und eine kleine Stadt

Der mobile Landmarkt ist ein rollendes Netzwerk zur Nahversorgung und unterstützt regionale Kleinerzeuger und Landwirte beim Direktvertrieb ihrer frischen Produkte. Das Pilotprojekt will durch Bündelung von Ressourcen der Nachhaltigkeit dienen.

Ein mobiler Marktwagen soll angeschafft werden, um Dörfer und ländliche Gegenden regelmäßig abwechselnd anzufahren und regionale Lebensmittel von Kleinerzeugern und Landwirten wöchentlich bereitzustellen. Mit dem Projekt soll nicht nur eine flächendeckende Nahversorgung wieder hergestellt und die Lebensqualität verbessert werden, sondern auch das Zusammenleben der ländlichen Bewohner Stärkung erfahren.

Mit modularen Schließfach- und Warenautomaten sowie Kühltheke ausgestattet sowie an einem zentralen Zahlungsmodul angeschlossen, werden Bereitstellung und Verkauf gewährleistet. Für jedes Produkt steht ein geeignetes Warenfach zur Verfügung. Über eine APP kann gekauft oder mittels Abholfunktion reserviert und später abgeholt werden. Der modulare Aufbau unterstützt sowohl mehrere Zahlungssysteme als auch ein sehr flexibles Produkt- und Frischesortiment.

Die Genusstouren, zwischen Sandstein & Erz, bringen sowohl Nahversorgung aufs Land als auch Regionalprodukte in die Stadt. Ähnlich wie einst die Postkutsche übers Land fuhr, erledigt diese Aufgabe die „Landkutsche“.

Die Vorteile auf einen Blick

- Regionale Produkte und Erzeugnisse kommen aus der direkten Umgebung. Landwirte, Direktvermarkter und regionale Kleinerzeuger werden unterstützt.
- Unterstützung kurzer Transportwege. Durch das Sortimentskonzept mit frischer regionaler Ware kann überwiegend in loser Stückzahl eingekauft werden, überflüssige Vorverpackungen werden so weitgehend oder gänzlich

vermieden. Die mobile Landkutsche ermöglicht den unkomplizierten Einkauf von frischer Ware. Zudem kann durch die fußläufige und barrierefreie Erreichbarkeit auf das Auto verzichtet werden. Mit der Sortimentsbeschränkung auf regionale Produkte, z.B. Obst, Gemüse, Eier, Säfte, Back-, Teig- und Nudelwaren, Molkereiprodukte etc., bestehen kurze Transportwege von den Produzenten zur Verkaufsstelle sowie zum Verbraucher. Lange und klimaschädliche Transporte entfallen und reduzieren den CO₂-Ausstoß sowie den Logistikaufwand. In der Summe wird ein wichtiger und vielschichtiger Beitrag zum Schutz von Umwelt, Klima und Naturhaushalt geleistet.

- Tradition und Neues verbinden. Zur Erweiterung der eigenen Produktpalette, einer saisonalen Vermarktung und einer überregionalen Neukundengewinnung für landwirtschaftliche Kleinerzeuger und Direktvermarkter wird eine Plattform geboten.
- Antworten auf heutige Fragen finden. Personelle Unterstützung erfolgt in Form von ehrenamtlichen Helfern, hierfür liegen bereits Zusagen von rd. 20 Personen vor.

Eine Initiative von:

Schloss Kuckuckstein
und
Schwarzes Kleeblatt e.V.

**DER MOBILE
LANDMARKT
soll kommen!**

Ein mobiler Marktwagen soll angeschafft werden, um Dörfer und ländliche Gegenden regelmäßig abwechselnd anzufahren und regionale Lebensmittel von Kleinerzeugern und Landwirten wöchentlich bereitzustellen. Mit dem Projekt soll nicht nur eine flächen-deckende Nahversorgung wieder hergestellt und die Lebensqualität verbessert werden, sondern auch das Zusammenleben der ländlichen Bewohner Stärkung erfahren.

Unterstützen Sie bitte dieses Pilotprojekt zur Belebung des ländlichen Raumes! Liebstadt und die umliegenden Dörfer machen den Anfang!

STATIONEN WERDEN SEIN

LIEBSTADT
HERBERGEN
BORNA
GÖPPERSDORF
WINGENDORF
BERTHELSDORF
SEITENHAIN

Spenden Sie bitte einen kleinen Betrag, um das Projekt auf den Weg zu bringen!

Verein Schwarzes Kleeblatt e.V.
IBAN DE97 8505 0300 0225 7484 95
Ostsächsische Sparkasse Dresden
Stichwort: Mobiler Landmarkt

DER HEIMAT DAS HERZ STÄRKEN

Weitere Punkte und Überlegungen sollen in das Projekt einfließen, um darauf aufzubauen:

- Welches Konzept passt am besten für unsere regionalen Kleinerzeuger und Landwirte?
- Wie können regionale Erzeugnisse ökonomisch und ökologisch vermarktet und das regionale Sortiment stets erweitert werden?
- Wie helfen hierbei Beiträge mit Kunst und Kultur, z.B. Konzerte, Kino, Lesungen, mobiler Eventtrailer, die Identität der Region zu stärken?
- Wie nehmen Gäste und Touristen, z.B. bei Veranstaltungen oder Besuch von Sehenswürdigkeiten, diese regionalen Angebote wahr?

5.1.3.3. Mobile Brauanlage für einen Anhänger, sowie externes Zubehör. Beweggründe und Zielstellung für eine mobile Brauanlage

Was den Einheimischen, Gästen und Touristen besonders auf dem Herzen liegt, ist das fortschreitende Gastronomiesterben in der Region. Immer weniger Gastronomien und Handwerker sind in den Ortschaften zu finden und jahrhundertalte Traditionen verschwinden nach und nach.

Auch der ehemalige Gasthof „Schwarzes Kleeblatt“ am Marktplatz von Liebstadt erleidet seit vielen Jahren (Jahrzehnten) dieser Tristesse. Kurzfristig wird sich vermutlich an dieser Lage, auch aufgrund der schwierigen baulichen Situation und hohen Sanierungsaufwandes, nicht so schnell etwas ändern. Langfristig könnte sich jedoch an dieser historischen Stelle wieder ein Gastronomieprojekt mit Einkehrmöglichkeit lohnen, wenn es gelingt die notwendigen touristischen Voraussetzungen zu schaffen.

Im Jahr 2021 wurde Schloss Kuckuckstein als national wertvolles Kulturdenkmal gewürdigt. Liebstadt und die Region erlangen langsam wieder ein öffentliches Interesse und steigende Besucherzahlen. Ähnlich wie in Weesenstein, mit der Schlossbrauerei und der Braukommune Langezeit praktiziert, wird in Liebstadt ebenso über eine kleine regionale Brauerei (Schloss, Gasthof Schwarzes Kleeblatt) nachgedacht.

Gemeinsam mit den örtlichen Vereinen, regionalen Künstlern und Kulturschaffenden finden jährlich zahlreiche Kulturveranstaltungen und Events in Liebstadt und der Region statt. Grundgedanke hierbei ist, dass Regionalität und Nachhaltigkeit hierbei stets eine große Rolle spielen

Obwohl im kleinen Städtchen die letzte Brauerei schon lange verschwunden und das historische Gasthofgebäude „Schwarzes Kleeblatt“ seit Jahrzehnten ungehindert

verfällt, soll die alte Tradition des Brauens in Form einer mobilen Brauerei, einer kleinen Brauerei auf Rädern, für Liebstadt neuen Schwung bringen.

Das Liebstädter „Brauprojekt“ besteht vorerst aus einem mobilen Brauanhänger mit Brauanlage (Sudhaus) sowie verschiedenen externen Lagerräumen für den Gär- und Reifeprozess. Die Idee einer kleinen handwerklichen „Schau- und Eventbrauerei“ verfolgt mehrere Ziele. Es möchte einen Beitrag zur Variantenvielfalt und Regionalität leisten und sowohl Gästen als auch Einheimischen ein schmackhaft gebrautes Bier anbieten. Die Brauerei und das Bier sind tief in unserer Kultur verwurzelt und zählen zur alten Handwerkszunft, ein Handwerk mit Tradition. Wenn die Anzahl der regionalen Kleinerzeuger ansteigt, hat man schon viel gewonnen. Die Brautechnik und das Brauhandwerk werden auf einem mobilen Anhänger vereint, wer gerne mal im Team gemeinsam Bier brauen möchte, sollte sich angesprochen fühlen und hier zukünftig Liebstadt besuchen. Insbesondere soll der Brauanhänger flexibel eingesetzt werden und auch helfen die Stadt und Schloss Kuckuckstein bekannter zu machen, beispielsweise mit Brauseminaren auf dem Burghof oder das Brauhandwerk zu Veranstaltungen.

Vorrangig dient der mobile Brauanhänger mit Brauanlage zur Herstellung der Würze (Sud). Vom Maischen bis zum Läutern, die Würze muss hierbei über längere Zeit gekocht und anschließend ausreichend abgekühlt werden können. Der Brauprozess, abhängig von der Technologie und Rezeptur, bedarf eines Zeitaufwands von ca. 5-7 Stunden und wird anschaulich (z.B. auf dem Burghof) vollzogen.

Für den Gär- und Reifeprozess (3-8 Wochen) stehen entsprechende Behälter (UNI-Tanks) zur Verfügung, welche in extern nutzbaren Räumlichkeiten (Sandsteinkeller, Braugasse, Schloss) untergebracht sind. Ein breites Angebotsspektrum, mit besonders wirkungsvollen Lagerorten soll hierbei die Grundlage für das „Liebstädter Bier“ bilden und dies sowohl für Einheimische als auch für Gäste erlebbar machen. Für ein untergäriges Bier könnte ein offener Gärtank sichtbar zum Einsatz kommen, welcher in einem Raum mit Sichtfenster (Hygiene) repräsentativ untergebracht ist.

Da nur in kleinen Mengen und nicht regelmäßig gebraut wird, ist eine mobile Brauanlage kostengünstiger und zudem flexibler im Einsatz. Ebenso müssen Aufwand und Nutzen betrachtet werden und hier kann die sinnvolle Verbindung von Tradition und Handwerk mit maßgeschneiderten Kulturveranstaltungen und Events zusätzliche Vorteile und wirtschaftlichen Nutzen mit sich bringen.

Ein gewisser Probiere und Lerneffekt (Learning by Doing) spielt an dieser Stelle ebenso eine Rolle und sollte bei diesem traditionellen Handwerk nicht unterschätzt werden. Im kleineren Rahmen zu beginnen und hierbei ausreichende Erfahrungen (Braurezepte, Angebotsvielfalt, Marketing) sammeln zu können, bildet eventuell die Grundlage für spätere Folgeinvestitionen, welche sich beispielsweise im ehemaligen

Gasthof am Markt von Liebstadt verwirklichen ließ, (z.B. Braugasthof „Schwarzes Kleeblatt“).

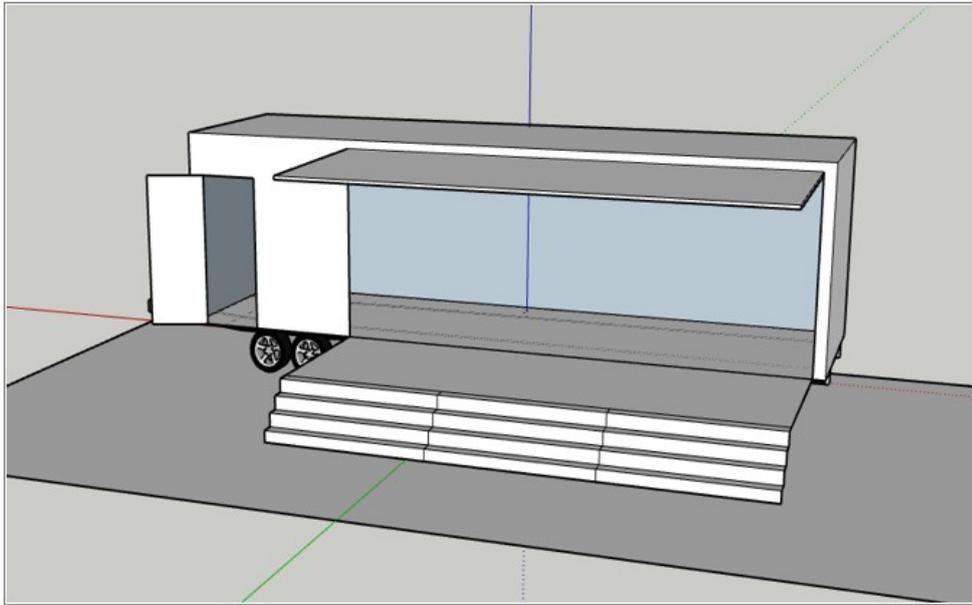
Das Konzept der kleinen mobilen Brauanlage soll neue Ideen und nützliche Synergien nach Liebstadt und in die Region bringen. Neben Beschaffung und Einbau der Brauanlage in das Mobil (Brauanhänger) sind zudem externe Gär- und Lagertanks für den Gär- und Reifeprozess erforderlich. Weiterhin muss ein notwendige Reinigungsequipment (CIP) für bestehende Hygieneanforderungen sowie weiteres Zubehör (Malzmühle, Abfülleinrichtung, Lagereinrichtung) angeschafft und finanziert werden. Auch wenn vorerst im kleinen Rahmen begonnen werden soll, bewegen sich hier die Investitionskosten bei ca. 250-300 T€.

Damit diese Finanzierungshürde zu stemmen ist, sollten bestehende Fördermöglichkeiten (LEADER, Regionalentwicklung, Tourismusförderung) nachgefragt und sofern möglich hinzugezogen werden. Weitere Finanzierungsmöglichkeiten stehen eventuell im Crowdfunding oder Sponsoring bereit.

Projektskizze für eine „Mobile Brauanlage“

- Technikausstattung für Anhänger (siehe Beispielskizze Anhänger)
 - Sudhaus 3-5 hl (Maische, Würzpfanne, Läuterbottich, Whirlpool)
 - Steuerung (möglichst automatisch, um Fehler auszuschließen und flexibel zu sein)
 - Würzekühlung (Wärmetauscher über Brunnenwasser/ Zisterne oder Eiswasser)
 - Tank für Heiß- und Eiswasser
 - Dampferzeuger (elektrisch, Propangas)
 - errohrung, Malzmühle, Hygiene

- Technikausstattung für Gär- und Reifelager
 - Reife- und Lagertanks, Gärtanks (offen, geschlossen)
 - Steuerung (Tanküberwachung Temperatur)
 - Flexible Reinigungsanlage (CIP)
 - Abfüllvorrichtung für Fässer/ Flaschen



Skizze/ Anhänger



Brauanlage/ Beispiel

5.1.3.4. Neue kooperative Planungskultur

Um Kleinstädte in peripheren Lagen zukunftssicher zu gestalten, muss individuell und vielschichtig geschaut werden.

Schlüsselthemen bilden Wohnen, Wirtschaft, Bildung, Digitalisierung, Arbeit, Mobilität, Freizeit, Kultur und gesellschaftlicher Zusammenhalt.

Um gut aufgestellt und zukunftssicher zu sein, wurde für Liebstadt eine neue kooperative Planungskultur bestehend aus der örtlichen Politik, Verwaltung, den Vereinen und der Bevölkerung gebildet. (Siehe hierzu auch Abschnitt: 5.2.)

Es entstanden bereits viele gute Maßnahmen und Projekte, die schon heute dazu beitragen die Zufriedenheit und das gemeinschaftliche ehrenamtliche Engagement deutlich zu erhöhen.

In einem gemeinsamen Prozess wurden innerhalb des INSEK, integriertes Stadtentwicklungskonzept der Stadt Liebstadt sowie des Konzeptes „Tourismus und Lebensqualität für Liebstadt“ Verein Schwarzes Kleeblatt mit vielen Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen und Vereinen Zukunftsstrategien für die Kommune und Region diskutiert und entwickelt.

Früher war Liebstadt als Ankerpunkt der Daseinsvorsorge für ihr Umland und die Region enorm wichtig, diese konkrete Bedeutung, als Arbeits- und Versorgungsstandort, hat Liebstadt jedoch seit der Wende vollständig verloren. Die Veränderungen von Handel, Logistik und Mobilität, sowie eine verstärkte Wertschätzung großstädtischer Lebensformen wirken sich deutlich auf Attraktivität und Entwicklung kleiner Städte und den ländlichen Raum aus.

Die örtlichen Vereine und regionalen Initiativen arbeiten ausschließlich in der Freizeit und Ehrenamt. Als wichtiger Impulsgeber befördern sie die ländliche Region und das gemeinsame Zusammenleben.

Beim Finden neuer Lösungen, geht es stets um gute Zusammenarbeit, kreative Köpfe und kreative Orte, um das Beste aus den Fähigkeiten und Potenzialen einer Kleinstadt wie Liebstadt machen zu können. Je mehr Engagement, Kreativität und Initiativen miteinander verbunden und in die Entwicklung der Region eingebunden sind, desto eher kann es gelingen eine gute Lebensqualität für alle zu erzielen.

Liebstadt besitzt ein vielfältiges und starkes Vereinsleben mit über ein Dutzend Vereine im Bereich Sport, Kultur, Musik. Die Stadt steuert hier ebenso einen großen Anteil bei und unterstützt die Vereine. Beispielsweise mit einem langfristigen kostenlosen Pachtvertrag zur Nutzung des Bad-Geländes für den Liebstädter Heimatverein, der Unterhaltung zweier Vereinshäuser (Döbra, Großröhrsdorf) oder

den Räumlichkeiten in der Berufsschule (Männerchor). Leider kommt eine Kleinstadt wie Liebstadt hier schnell an eigene wirtschaftliche Grenzen. Für eine stabile Finanzierung und auch für eine entsprechende Anerkennung des Ehrenamtes, sollte die Landespolitik die gegenwärtige Förderpraxis und Fördermodalitäten gleichfalls überdenken. Obwohl der Freistaat Sachsen eine Vielzahl von Fördertöpfen und Fördergeldern jährlich zur Verfügung stellt, sind die gegenwärtigen Förderprogramme oftmals sehr komplex, zeitaufwendig und praxisfremd. Ehrenamtlichen Vereinen, welche sich um die Dinge vor Ort kümmern, fehlt es meist an Personal und Förderwissen um sich beim Akquirieren von Fördergeldern behaupten zu können. Ein anerkennender jährlicher Betrag, in Höhe von beispielsweise 500,00 Euro, würde vielen örtlichen Vereinen bereits oftmals reichen. Zudem wäre dieses Geld eine gute Investition und unbürokratische Unterstützung für ehrenamtliche und gemeinnützige Initiativen auf dem Land und in Sachsens Kleinstädten.

Eine kooperative Land- und Kleinstadtentwicklung bedarf unterschiedlicher Akteure und Netzwerkpartner. Im Mittelpunkt können hierbei sowohl beispielhafte Modellvorhaben als auch Tradition und Kulturgeschichte stehen.

Für Liebstadt, mit einer charismatischen Kleinstadt, einer historischen Stadt- und Kulturgeschichte und einer romantischen Naturkulisse entfaltet sich hier ein Potenzial. Neben neuen digitalen Arbeitswelten offeriert der Freizeit-, Kultur- und Tourismussektor, auch aufgrund der Nähe zu Dresden und Prag, sehr gute Entwicklungschancen und Gestaltungsmöglichkeiten.

Worauf es ankommt, ist die Urbanität sichtbar und an moderne Lebensstile anschlussfähig zu machen. Beispielhaft durch die Gestaltung offener Räume für ein Kunst-, Kultur- und Lebensumfeld wie das geplante Sommerfestival mit Musik, Theater, Kino, Lesungen und Kunstausstellungen.

Konkrete Mitwirkungsmöglichkeiten sind hierbei die besondere Stärke einer Kleinstadt. Wir alle haben vielfältige Wahl- und Entfaltungsmöglichkeiten, wo wir leben, arbeiten und Kinder großziehen wollen.

Die Vielfalt dieser Gestaltungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten sowie vor Ort etwas anpacken und bewegen zu können haben viele Menschen, Jugendliche wie Erwachsene, kennen und schätzen gelernt.

Um Zukunftsprozesse und Lebensqualität zu gestalten, sind aber auch die Schwächen und Probleme herausarbeiten.

Schwächen

- Mobilität, insbesondere schlechte Busanbindung (ÖPNV)
- Keine Ladengeschäfte, keine Einkaufsmöglichkeit

- Gastronomie
- Historische Baukultur

Stärken

- Natur und Ruhe
- Work-Life-Balances, besonderer Lebensort für Familien, reiches Vereinsleben

Potenziale

- Wer sich engagieren und kreative Ideen umsetzen will, findet schnell Gehör.

5.1.3.5. Gemeinschaftlicher Bürgergarten auf den Liebstädter Schlossterrassen – Naturerlebnis, Nachhaltigkeit und Kulturlandschaftspflege.



Die sonnigen, südlagigen Terrassen von Schloss Kuckuckstein wurden bereits 1774 von Hans-Karl von Carlowitz, gemeinsam mit dem oberen Landschaftspark angelegt. Sie zeichnen sich durch eine besonders günstige Sonnenlage in leichter Höhe über der Stadt aus. Die hellen Sandsteinmauern fassen nicht nur das weitläufige Areal

harmonisch ein und fügen es an die Stützmauer und das Schloss an, sondern bieten Windschutz sowie Wärmespeicher und gedeihliche Bedingungen für alle Arten von Kräutern, Blumen, Stauden und Gewächsen.

Zuletzt hatte Ottomar Heinsius von Mayenburg, der große Gartengestalter von Schloss Eckberg, in den Jahren 1931 bis 1932 an dieser Stelle die Tradition derer von Carlowitz aufgegriffen, und großzügige Bepflanzungen vorgenommen. Die Urenkel und Ururenkel jener ausgesähten Blumen und Blüher ist heute noch, wenn auch nur im Wildwuchs und zerstreut zwischen den Steinen, zu bestaunen. Das Gelände ist sehr groß und fordert viele Hände zur Reaktivierung auf, sich zu beteiligen. Es muss gejätet, gerupft, geschnitten, gesägt, gegraben, gesät und gepflanzt werden.

Viele Menschen in den Städten, ob nun Pirna oder Dresden, sehnen sich indes nach einem eigenen Garten oder einem Stück Grün, auf dem sie etwas ziehen oder ansetzen können und auf welchem sie von Zeit zu Zeit etwas Erholung und Naturluft schöpfen können.

Ein einmaliges Gemeinschaftsprojekt ließe sich an dieser Stelle zu aller Nutzen einsetzen:

Mit einem „gemeinschaftlichen Bürgergarten“ auf den Schlossterrassen könnte man die große Zahl an Mitwirkenden gewinnen, die es braucht, um diese gigantische, fruchtbare, aber auch anspruchsvolle Fläche wieder gärtnerisch zu gestalten und auch im gewissen Maße kleinlandwirtschaftlich zu nutzen, nämlich mit Gemüse und Obstanbau. Hierzu könnten Beete nach verschiedenen (je nach Bedürfnis und auch der gesamtgestalterischen Eingebungen) Beetgruppierungen (Blumen, Nutzpflanzen, Zierpflanzen, Kräuter, Gemüse, Stauden, Farne etc.) angelegt werden.

Über freiwillige Arbeitsleistungen und ein eingeräumtes gemeinschaftliches Nutzungsabkommen/recht der Flächen, das nicht durch Pacht, wohl aber durch ein Beteiligungsmodell an dem Ertrag eine Art moderner „Anbaugenossenschaft“ im jedoch „historisch-feudalen Rahmen“ bietet, wird eine einmalige Symbiose und Win-Win-Situation geschaffen:

- Rückgewinnung der Anbau- und Aussaatflächen
- Rekultivierung des historischen Landschafts- und Gartenbildes
- Verschönerung des Geländes
- Ertrag an Früchten, Gemüse und Blumen, die vor Ort (Schlossladen) Bestandteil der Nahversorgung und vermarktet werden können
- Naturerlebnis und Gemeinschaftserlebnis

- Garten- und Gärtnerfreude
- Pflege des Andenkens an Heinsius von Mayenburg und die Familie von Carlowitz
- Erweiterung des Naherholungsraumes
- Aufwertung des Schlossareals
- Würdigung des Nachhaltigkeitsgedanken

Der Garten kann auch durch eine Imkerei ergänzt werden, um begünstigende Faktoren für die Blüher und Sorten zu schaffen und einen besonderen, hauseigenen Honig zu erzeugen (ebenfalls für Verkauf im Schlossladen geeignet).

Es ließe sich auch andenken, diesen Bürgergarten mit einem „Schülergarten“ bzw. „Schloßschülergarten“ zu verbinden u. gezielt Schulen aus den umliegenden Städten einzuladen, hier über das Schuljahr hinweg einzelne Bereiche gemeinschaftlich (und unter Anleitung) zu bewirtschaften, natürlich mit allen Anreizen für die „jungen Gärtner“.

Das gemeinsame Arbeiten an der frischen Luft und mit der Natur schärft die Wahrnehmung und Wertschätzung für die Ressourcen und steht ganz im Sinne der Nachhaltigkeit. Der Nachhaltigkeit ist Schloss Kuckuckstein allein schon durch die verwandtschaftlichen Beziehungen der alten Schlossherrn zum „Erfinder der Nachhaltigkeit“, Hans Carl von Carlowitz (1645-1714), verbunden.

Der Garten wäre eine weitere touristische Attraktion für Liebstadt.

5.1.3.6. „Denkmalnetz Sachsen“ in Liebstadt

Im Rahmen einer Ausschreibung³⁷ des sächsischen „Landesamtes für Denkmalpflege (LfD)“ wurde 2021 ein Aufruf zur Interessenbekundung, und in weiterer Folge zur Planung und Durchkonzeptionierung, für den Aufbau eines Beratungsnetzwerks für Denkmalbesitzer und -interessierte im Freistaat Sachsen herausgegeben.

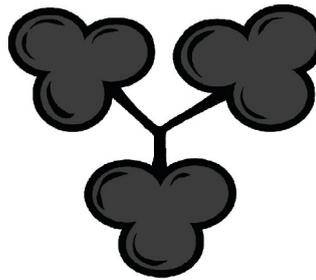
In diesem Entwurfs- und Bewerbungsprozess um das sogenannte „Denkmalnetz Sachsen“ hat sich der Liebstädter Verein „Schwarzes Kleeblatt e.V.“ mit Schloss Kuckuckstein um eine herausragende Positionierung von Stadt und Schloss in diesem Modell bemüht und ist unter die finalen besten 3 Bewerber im Auswahlverfahren gelangt.

37 <https://www.medienservice.sachsen.de/medien/news/250212>

Der umfangreiche Konzeptentwurf wird in der Anlage beigefügt. Er bildet einen bedeutenden Gedankenbaustein für eine Verbesserung der touristischen Situation und enthält auch abseits der Denkmalnetz-Ausschreibung verfolgbare Ansätze.

5.2. Ehrenamtliches Engagement und Vereinswesen als Wegbereiter verbesserter Standortfaktoren

Schwarzes Kleeblatt e.V.



Der Verein „Schwarzes Kleeblatt e.V.“³⁸

Gerade in kleinen Städten und Gemeinden bilden Vereine ein wichtiges Instrument aktiver Mitgestaltung am politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben. Damit gehören sie auch zu den bedeutenden Einflussgrößen für touristisches Angebot und das Gästeklima. Die Vereine sind wichtige Träger und Repräsentanten der Ortskultur. Sie verstehen sich auch als Initiatoren für übergeordnete Anliegen im gesamten Stadtgeschehen.

Einige Vereine verfolgen auch konkret touristische Ziele, da sie etwa kulturelle Einrichtungen betreiben oder bewahren.

Der Verein Schwarzes Kleeblatt e.V., der sich für die Förderung, Pflege, Erhaltung und Fortführung der geschichtlichen, kulturellen Wahrnehmung, insbesondere von Schloss Kuckuckstein mit einer über 1000 jährigen Geschichte und der umliegenden Region einsetzt, zählt zu diesen wichtigen Vertretern.

Die Entwicklung und Umsetzung neuer Ideen und Konzepte für regionale und touristische Aktivitäten, welche insbesondere im Zusammenhang mit Bildung, Naturerlebnis, Kunst, Kultur, Spiel- und Lebensfreude stehen, gehören zu seinen

³⁸ Der Verein nimmt mit seinem Vereinslogo Bezug auf das historische Familienwappen der Familie von Carlowitz, die in mehreren Generationen Liebstadt u. Schloss zu Aufschwung u. Blüte verholfen haben.

Aufgabenbereichen. Der Nachhaltigkeitsaspekt spielt dabei eine hervorragende Rolle. Tourismus in Liebstadt soll zu einer umweltgerechten, sozial verträglichen, wirtschaftlich ergiebigen Entwicklung der Stadt und Region beitragen. Mit Schloss Kuckuckstein kann der Verein in diesen Bemühungen eine wichtige Ressource für Tourismusmarketing und Vernetzung beisteuern. Auch die Stärkung des Bürgerengagements kann mit Hilfe von gelungenen „Mitmachaktionen“ und besonderen Anreizen, die durch das Schloss in seiner einmaligen Erscheinung und verliehenen Möglichkeiten gegeben sind: als Ort von Kulturveranstaltungen, als Ort einer lebendigen Geschichte, als Ort der Begegnung, als Ort der Faszination, der weit über die engen Grenzen der Stadt hinausstrahlt.

Der Verein Schwarzes Kleeblatt e.V. hat in den zurückliegenden 4 Jahren, d.h. seit seines Bestehens, aufgezeigt, welche große Initialzündungs- und Mitgestaltungskraft durch die Tätigkeit seiner Mitglieder und die weitgespannte Vernetzung mit anderen Vereinen und Kulturträgern sowie der engen Zusammenarbeit mit den Bürgern und den Vertretern der städtischen Verwaltung, zum Wohle der Stadtentwicklung und des Gemeinwesens wie auch der touristischen Attraktivität hervorgebracht werden kann.

Der Verein hat es im Jahr 2021 geschafft bei der landesweiten Wahl zum sächsischen Verein des Jahres im Bereich „Kultur“ den 2. Platz zu erzielen und im Bereich „Publikumsliebbling“ den 3. Platz zu erreichen. Auch ist es dem Verein gelungen hochrangige Vertreter der sächsischen Politik nach Liebstadt und die Region zu holen, um nach gemeinsamen Lösungen zu suchen. So war am 28. April 2022 zu Besuch der Sächsische Ministerpräsident Michael Kretschmer (siehe folgende Abb.), um einerseits dem offiziellen Baustart, der unter Verwendung von BKM-Fördermitteln beginnenden Sanierung, beizuwohnen, andererseits, um persönlich Buchpate in der historischen Carlowitz-Bibliothek auf Schloss Kuckuckstein zu werden, einem Projekt, das der Verein zur Rettung und Erschließung und dem Wiederaufbau dieses historischen Buchbestandes ins Leben gerufen hat:

Hoher Besuch auf Schloss Kuckuckstein

Anlässlich des offiziellen Starts eines weiteren Bauabschnittes zur Sanierung von Schloss Kuckuckstein in Liebstadt konnte am 28. April dieses Jahres unser Ministerpräsident Michael Kretschmer herzlich auf Schloss Kuckuckstein begrüßt werden. Auch unser Landrat Michael Geisler sowie die Bürgermeister unserer Verwaltungsgemeinschaft, Herr Thomas Peters und Herr Ronny Schietzold, nahmen diesen Termin wahr. Die Eigentümer des Schlosses, Susanne und Jens Höhnel, würdigten die Förderung



Die sächsische Staatsministerin für Kultur- und Tourismus, Barbara Klepsch, folgte in diesem Sommer gleich zweimal der Einladung des Vereines nach Liebstadt, um einerseits die Entwicklungsfragen und Förderchancen der Stadt und von Schloss Kuckuckstein zu erörtern und sich ein Bild vor Ort zu machen, andererseits, um ebenfalls an dem Buchpatenprojekt der historischen Carlowitz-Bibliothek teilzunehmen und Buchpatin zu werden.

Der sächsische Staatsminister für Regionalentwicklung, Thomas Schmidt besuchte am 26. August (siehe folgende Abb.) Liebstadt und Schloss Kuckuckstein. Schmidt würdigte die Bemühungen des Vereines für die Zukunftsfähigkeit der Region Sächsische Schweiz / Osterzgebirge wie folgt: „Das Projekt fügt sich als bürgerschaftliches Engagement beispielhaft in die Anstrengungen zur regionalen Entwicklung vor Ort ein und unterstützt außerdem die Netzwerkarbeit zum Wohle der Denkmalpflege im Freistaat Sachsen. Es wird der herausragenden Örtlichkeit Schloss Kuckuckstein in ihrem Umfeld in besonderem Maße gerecht. Ich freue mich, es daher über die Förderrichtlinie ‚Besondere Regionale Initiativen‘ unterstützen zu können.“

Medieninformation

Sächsisches Staatsministerium
für Regionalentwicklung

Ihr Ansprechpartner
Annegret Fischer

Durchwahl
Telefon +49 351 564-50024
Telefax +49 351 564-52903

pressestelle@smr.sachsen.de

Dresden,
24 August 2022

Staatsminister Thomas Schmidt besucht Schloss Kuckuckstein und überbringt einen Förderbescheid

Einladung zur Bescheidübergabe

Staatsminister Thomas Schmidt besucht am Freitag das Schloss Kuckuckstein in Liebstadt, ein herausragendes Denkmal von nationaler Bedeutung. Dem Verein Schwarzes Kleeblatt e. V. aus Liebstadt, der sich um Erhaltung und Fortbestand von Schloss Kuckuckstein bemüht, überbringt der Minister einen Förderbescheid. Der Freistaat Sachsen unterstützt mit seiner Zuwendung aus dem Programm „Besondere Regionale Initiativen“ das Ziel des gemeinnützigen Vereins, das Schloss als innovatives, kulturelles, wirtschaftliches und gesellschaftliches Zentrum in der Region Osterzgebirge / Sächsische Schweiz zu etablieren. Was sich genau hinter dem geförderten Vorhaben verbirgt, erfahren Sie auf unserem Pressetermin.

Lokale Vereine können also entschieden zur verbesserten Wahrnehmung einer Region, ihrer Stärkung durch politische Fürsprecher sowie zur Anreizgebung positiven gesellschaftlichen Geschehens und dem daraus erwachsenden Zusammenhalts beitragen und damit Baustein für ein Aufleben im sozialen, wie auch wirtschaftlich und touristischen Rahmen sein.

Sie können aber auch, durch ihre Verankerung vor Ort, schnell und unmittelbar eingreifen und z.B. Misstände aufräumen.

In Liebstadt leidet das Stadtbild, insbesondere im Bereich um den Markt, unter den zahlreichen Leerständen. Die alten Schaufensterauslagen sind entweder leer oder verbaut. Es überkommt den Durchreisenden das Gefühl einer Geisterstadt im Angesicht dieser vielen „toten“ Fensteraugen und leblosen Häuserfassaden.

Der Verein Schwarzes Kleeblatt e.V. hat auch hier eine Initiative in Vorbereitung. Es sollen die alten Schaufenster und Geschäftshäuser wieder attraktiver gemacht werden. Die leeren Auslagen sollen mit verschiedenen, wechselnden Projekten gefüllt werden, z.B. Projekt „Kunst“ (regionale Künstler stellen ihre Werke aus) oder Projekt „Geschichte der Stadt“ oder „Liebstädter Handelsgeschichte“ (hier könnten alte Fotos, Dokumentationen oder auch überlieferte Gegenstände wie alte Werkzeuge oder was die Menschen eben dereinst für ihren Beruf oder an dieser Stelle benötigten, ausgestellt werden). Es würde also eine Häuserausstellung entstehen. Diese könnte man auch passend zu saisonalen Ereignissen ausgestalten (Weihnachten, Winter, Frühling usw. oder auf andere Jahresereignisse Bezug nehmend: z.B. den Schulanfang). Entsprechende Dekorationen können für Markt und Straßen schnell ein eindrucksvolles, einladenderes Bild geben.

Durch Schloss Kuckuckstein und seine große Bedeutung in der Zeit der deutschen Romantik, also um 1800, und die manigfaltigen Beziehungen, die damals die romantischen Dichter zur Liebstadt pflegten und die durch Carl Adolf von Carlowitz (1771-1834) in Liebstadt gefördert wurden, könnte man also auch literarische oder biographische Schaufenster gestalten, mit Informationen zu den Persönlichkeiten und Textauszügen aus ihren Werken oder andere interessante Dinge, wie Briefe oder Bücher oder Bilder (auch gemalte).

Veranstaltungslandschaft und touristisches Angebot

Der Verein hat im Jahr 2022 mit einer Veranstaltungsoffensive die ganze Bandbreite an kulturellen Angeboten und Freizeitveranstaltungen abgedeckt und regen Besucherverkehr für Liebstadt generiert. Die Angebote richteten sich an Familien, Tagesausflügler, Individualreisende, Senioren, aber auch an Einheimische und Bewohner der näheren Umgebung. Unter den Besuchern waren auch Menschen aus Dresden, Chemnitz, Freiberg und vielen anderen, etwas weiter entfernten sächsischen Städten zu verzeichnen. Auch internationales Publikum wurde durch die Veranstaltungsreihe angezogen, so etwa aus Tschechien und Polen.

Übersicht des Veranstaltungsangebotes, das der Verein 2022 für Liebstadt generiert

Auf Schloss Kuckuckstein ist was los!

Veranstaltungen 2022




29. April - 18.00 Uhr
Kuckucksteiner Schlossgeschichten
"Die geheimnisvolle Carlowitz-Bibliothek"
Lesung und Gespräch am Kamin

06. Mai - 19.00 Uhr
Novalis-Vortragsabend
anlässlich des 250. Geburtstags des Dichters

8. Mai - 12.00 Uhr
„BigBandSwing“ zum Muttertag
ab 15.00 Uhr Konzert auf dem Schlosshof
mit The New Town Swing Orchestra

21. Mai - 19.00 Uhr
"Von der Zärtlichkeit und von der Liebe"
Französischer Chansonabend mit Anna Knott

28. und 29. Mai - ab 10.00 Uhr
Kuckucksteiner Burgspektakel mit Domus Donin
Zeitreise ins Mittelalter

05. Juni - 15.00 Uhr
Aschenputtel (für Kinder)
mit der Theatergruppe Spielbrett

11. und 12. Juni - 16.00 Uhr
Zauberpeter (Kartenverkauf ab 20. Mai)

26. Juni - 16.00 Uhr
„Aus dem Sagenschatz der Sächsischen Schweiz“
Ein Geschichtennachmittag

09. Juli - 17.00 Uhr
Benefizkonzert

10. Juli - 16.00 Uhr
Vortrag: Kleist & Carlowitz
„Liebstadt: eine Wiege der Weltliteratur“

15. und 16. Juli - 18.00 Uhr
Lothar Bölck (Kabarett)

23. Juli - 14.00 Uhr
Märchennachmittag - Lesung, Rätsel, Spiele
Nachtwanderung mit Gruselgeschichten (ab 22.00 Uhr)

30. Juli - 19.00 Uhr
Sommerkino & Schlossgeschichten (mit Rundgang)

Jeden Sonntag Schlosscafé von 13.00 Uhr bis 16 Uhr

Kontakt und Information: www.schloss-kuckuckstein.de

Auf Schloss Kuckuckstein ist was los!

Verein Schwarzes Kleeblatt e.V.
Veranstaltungsprogramm
2. Jahreshälfte 2022




28.08. - 15.00 Uhr
Greta Heimann - „Sommerklang auf der Burgterrasse“

04.09. - 15.00 Uhr
Nick Heilfurth - „Sommerklang auf der Burgterrasse“

09.09. - 19.00 Uhr
„Two of us“ - „Die Hits der 60iger u. 70iger unplugged“

10.09. - 17.00 Uhr
Shakespeare komplett - Spielbrett e.V. (Theater)

11.09. - 15.00 Uhr
Talk & Zauber mit dem Zauberpeter

16.09. - 19.00 Uhr
Kuckucksteiner Schlossgeschichten
Buchlesung mit Bernhard Schawohl
„Hans Georg von Carlowitz und die Zeichen der Zeit“

17.09. - 20.00 Uhr
Kuckucksteiner Burgkino mit Bud Spencer u. dicken Bohnen

18.09. - 15.00 Uhr
Anna Knott - Französische Chansons

24. und 25.09.
Liebstädter Künstlerforum

28. bis 30.10.
"Spuk auf Schloss Kuckuckstein"
in Zusammenarbeit mit dem "Geisterhaus Pirna"

06.11. - 15.00 Uhr
Eröffnung Puppenstubenausstellung (Christa Göpel)

13.11. - 15.00 Uhr
Eröffnung Märchenausstellung (Katrin Geilenkirchen)
mit Märchenlesung „Die Schneekönigin“

26.11. bis 27.11.
Weihnachtszauber auf Schloss Kuckuckstein
Schlosscafé: Jeden Sonntag von 13.00 Uhr bis 17.00 Uhr
mit Möglichkeit zum Schlossrundgang (Führungen auf Anmeldung)

Nähere Informationen: www.schloss-kuckuckstein.de

Das „Modell Liebstadt“

Als Kleinstadt kann Liebstadt im Zusammenwirken seiner Bürger und Institutionen besondere Vorteile ausschöpfen. Einerseits stellt die Verwaltungsgröße zwar einen Nachteil gegenüber größeren städtischen Strukturen und damit verbundenen Ressourcen dar, andererseits bietet die kleinere Fläche und Anzahl der Akteure hervorragende Bedingungen für Austausch und gemeinsames Agieren.

In Liebstadt hat sich aus der Praxis heraus ein besonderes „Modell“ der bürgerschaftlichen Mitorganisation in allen städtischen Belangen entwickelt, welches Schule machen könnte.

In der Ausgangssituation haben wir es stets mit Bedürfnissen der Einwohner zu tun. Diese Bedürfnisse knüpfen sich an gewisse Ziele und Vorstellungen, gerade auch mit Blick auf die Erwartungen an Lebensqualität oder notwendige Entwicklungen, etwa im Tourismusbereich.

Die Bürger in Liebstadt organisieren sich überwiegend in Vereinen. Für die Größe bzw. „Kleinheit“ der Stadt, bietet Liebstadt eine sehr ausgeprägte, vielseitige Vereinslandschaft. Diese Vereine sind also bereits organisierte Verbände bürgerlicher Interessenslagen. Jeder Verein hat Organe, Funktionsträger und Ansprechpartner. Neben dem vereinsinternen Zweck herrscht in der Regel Konsens über den Zusammenhang mit dem städtischen Gesamtleben. Kontakt und Austausch zu den Verwaltungsbehörden, Bürgermeister, Rathaus etc, besteht generell durch gemeinsames Vorgehen bei der Organisation von Festen und Veranstaltungen sowie natürlich auch im mitunter gemeinschaftlichen privaten Engagement. Kommunikation zwischen diesen städtischen Feldern ist also latent gegeben. Dieser Austausch wird intensivierte und über gemeinsame Ziele definiert und organisiert, etwa durch Versammlungen (zur Information u. Bekanntmachung) und darauffolgende Arbeitstreffen³⁹.

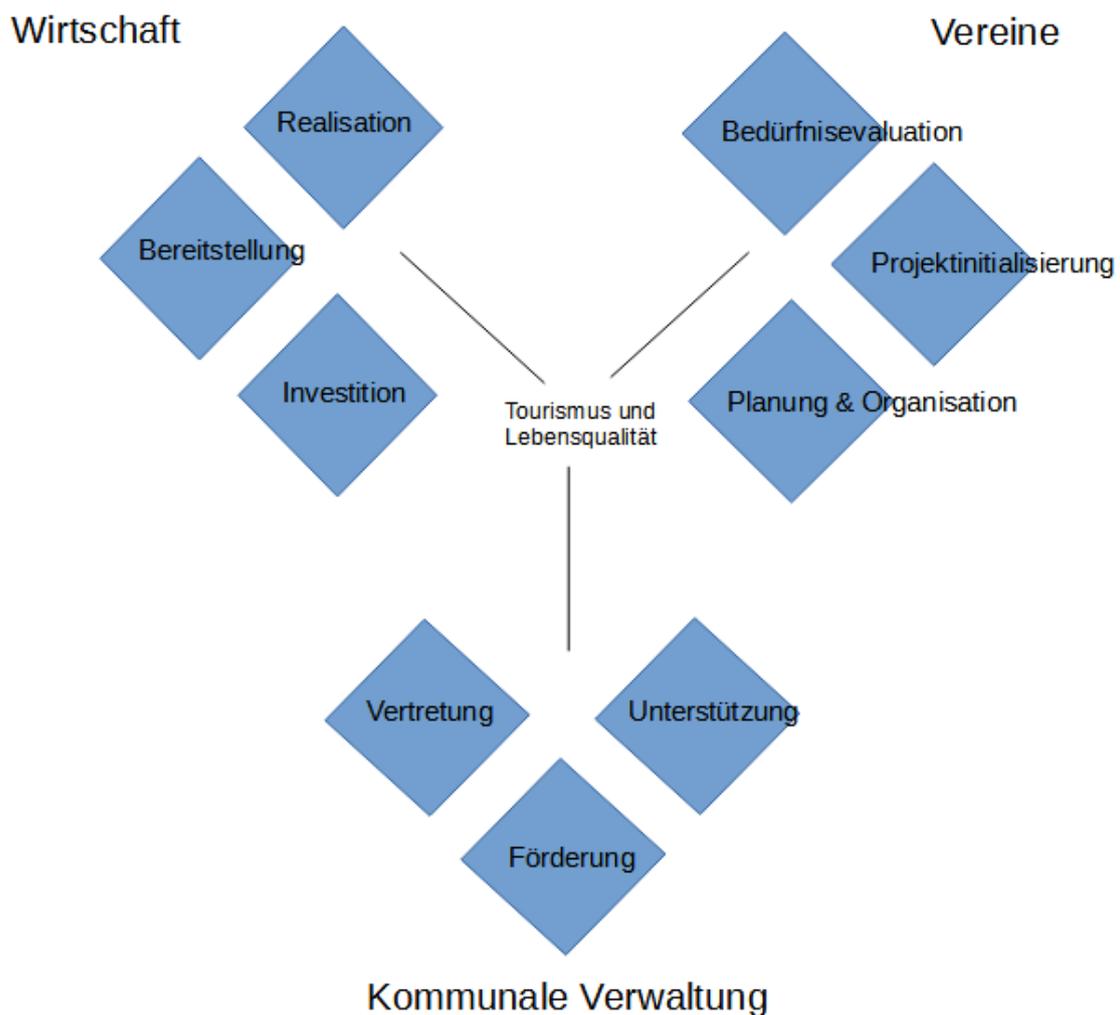
Das „Modell Liebstadt“ greift die städtischen Organisations-Strukturen der Vereine auf und erweitert diese funktional um Einsatz für gesamtstädtische Anliegen, d.h. die Vereine ergreifen auch übergeordnete Möglichkeiten des kommunalen Engagements, unterbreiten Vorschläge, setzen Initiativen, gestalten Projekte, verbünden sich zu gemeinsamen Vorgehen, etwa bei der Wiederbelebung von städtischen Plätzen oder vorhandenen Kulturdenkmälern, beim Empfang politischer Repräsentanten und Entscheidungsträger, oder aber auch bei der Abfrage und Beantragung von

³⁹ Wie auch zu dieser Konzeptentwicklung mehrfach durchgeführt. Hierbei wurden u.a. in diesem Jahr am 06. Mai, am 12. Juni, am 17. Juli 2022 Arbeitstreffen realisiert.

besonderen Förderungen. Zunächst scheinen hier nur punktuelle, lokal sehr begrenzte Partizipationen vorzuliegen, aber die positiven Auswirkungen jeder dieser Aktivitäten bilden in Summe dann doch einen guten Boden für ein besseres soziales und auch ökonomisches Klima. Eine Stadt, die von ihren Bürgern und Vereinen aktiv belebt und unterstützt wird, wird sich auch gegenüber Besuchern positiver bemerkbar machen. So gründet sich darin wiederum eine wichtige Voraussetzung für Etablierung von Tourismus überhaupt.

Die kommunale Verwaltung kann ihrerseits und unter Verweis auf das städtische Leben und seine ständigen Angebote auf die Attraktivität als Wirtschaftsstandort hinweisen, bei der Vermarktung helfen und zusätzlich Anreize, etwa bei der Findung von geeigneten Immobilien oder durch gewerbesteuerliches Entgegenkommen bieten.

„Modell Liebstadt“



6. Fazit und Schlusswort

Die durchgeführte Studie und Erarbeitung dieses Konzeptentwurfs für „eine nachhaltige touristische Entwicklung von Liebstadt“ zeigt die tiefwurzelnden, breit verflochtenen Problemfelder auf, in welche die Stadt Liebstadt mit der umliegenden Region in den letzten Jahrzehnten involviert war. Sie rückt aber auch positive Trends und Chancen für Veränderungen in den Raum gegenwärtiger Handlungsperspektiven und liefert konkrete Lösungsvorschläge und Optionen.

Am Anfang jedes Handelns steht Bewusstsein. Bewusstsein formt sich aus dem Schatz der Erfahrung, des Wissens und der Intuition. Die Erarbeitung des Konzeptes „Tourismus und Lebensqualität für Liebstadt“ hat versucht, einerseits Problembewusstsein zu schaffen, andererseits Ansätze auszuloten, die als Türöffner für ein Aufleben der Region, vor allem in der Nutzbarmachung für touristische Zwecke und damit einhergehender wirtschaftlicher Stabilisierung, dienen wollen.

Waren die Angelegenheiten solcher Initiativen und Planungen in den letzten Jahrzehnten Sache der Gemeindevorstände und Verwaltungen, so zeigt sich – gerade mit dem „Modell Liebstadt“ – ein bemerkenswerter Paradigmenwechsel durch besonderes bürgerliches und von Vereinen getragenes Engagement. Kommunale Politik ist somit nicht länger nur in die Hände der Bürgermeister gelegt, sondern wird von den Akteuren vor Ort, ob nun durch einzelne Privatleute, Vereine, beteiligte Unternehmen oder künstlerisch Aktive mitgestaltet. Natürlich im engen Austausch und auf „Augenhöhe“ mit den Verwaltungseinrichtungen.

Die zahlreichen Arbeitstreffen und Workshops während der Ausarbeitungsphase haben auch gezeigt, wie breitgespannt Interessens- und Wahrnehmungslagen sind. Gerade aber im Aufeinandertreffen von Standpunkten, Meinungen und Vorschlägen, Expertisen und Bedenken können und konnten alle wesentlichen Aspekte überhaupt erst ermittelt und in die Überlegungen aufgenommen werden. Auch stellt eine solche Art des „Bürgerforums“, wie es sich bei der konzeptionellen Zusammenarbeit bei den Arbeitstreffen ergeben hat, ein außerordentliches Demokratiefundament dar. Zugleich werden alle Beteiligten, wünschenswert ist hier immer eine besonders große Diversität an Vertretern und Interessenrepräsentanten, in die laufenden Entscheidungen, Planungen und Prozesse involviert. Das stärkt nicht nur den Zusammenhalt in Richtung auf das gleiche, gemeinsame Ziel, es motiviert auch zu einer stärkeren Mitarbeit, trägt in Summe also wiederum zum „Ortsgefühl“ und damit auch zur verbesserten äußeren Wahrnehmung bei, die wiederum ein Faktor für Anziehung im Sinne von Erfolgsbedingungen touristischer Destinationen darstellt.

Gerade durch das besondere „Kleinsein“ von Liebstadt kann es gelingen auf dieser Basis engen Zusammenwirkens zwischen Bürgern, Vereinen, Firmen und Kommune (wie auch den Partnern des Tourismus außerhalb Liebstadts) ein herausragendes Ergebnis im gemeinsamen Bemühen um Verbesserung und Aufschwung zu erzielen und damit auch Pilotcharakter und Vorreiterrolle für andere Städte und Gemeinden in ähnlicher Lage zu beschreiben.

Dass diese Anstrengungen bereits messbare Erfolge liefern, zeigt sich in der erhöhten Frequentierung von Besuchern wie auch medialer Berichte (Zeitung, Radio, Fernsehen) im laufenden Jahr 2022.

Die durchschnittliche Besucheranzahl an einem geöffneten Sonntag auf Schloss Kuckuckstein hat sich von 15 auf 60 erhöht und damit vervierfacht. Die (positive!) mediale Berichterstattung hat sich ebenfalls um ein Vielfaches erhöht.

Auch die Erarbeitung dieses Konzeptes stellt einen Erfolg dar und untermauert, in der Erfahrung des Zusammenspiels und fruchtbaren Austauschs, eine wichtige Strategie für die Verbesserungsbestrebungen rundum die touristischen Angebote und die Lebensqualität vor Ort.

Anhang